31. Jahrgang. Dienstag, 15. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17068. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eine treffende Erwiderung

wird den cartellparteilichen Organen, welche gelegentlich der Wahl in Altena-Iserlohn wiederum mit leichtem Sinn an unseren verfassungsmäßigen Einrichtungen rüttelten und stürmisch die **Abschaffung der Stichwahlen** verlangten, aus dem eigenen Lager zu Theil; eine Abfertigung, die für die nationalliberalen Organe, die sich zum Träger jener Agitation gemacht hatten, um so beschämender ist, als sie einem selbst der nationalliberalen Partei, und zwar im allgemeinen dem rechten Flügel derselben angehörigen Blatte, der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ entstammt. Dem genannten Blatte, welches alle übrigen „nationalen“ Zeitungen an Ansehen überragt und sich, was Vornehmheit und Gediegenheit anlangt, gegen die sonstigen Matadore der Parteipresse, die „Köln. Ztg.“, die „Hamburger Nachrichten“, die „Nationalzeitung“ seit deren Frontwechsel, etwa aus nimmt wie ein Kirchthurm gegen Hütten, wird aus Süddeutschland geschrieben:

Nicht ohne Sorgen sieht man auch in durchaus nationalgesinnten Kreisen den Bestrebungen zu, welche aus Anlaß der Reichstagswahl in Altena-Iserlohn auf Abschaffung der Stichwahlen gerichtet und von der Presse in Fluß gebracht werden. Schon die **Verlängerung der Wahlperioden** von drei auf fünf Jahre ist von den **Nationalliberalen Süddeutschlands nicht durchweg günstig aufgenommen** worden. Auch abgesehen von der principiellen Frage, ob darin nicht doch eine Verkürzung und Verringerung eines bestehenden Volksrechts liege — zwei gewichtige Bedenken machen sich gerade im Süden immer wieder geltend: gegenüber dem noch lange nicht überwundenen Particularismus, für den vielleicht noch einmal eine Zeit der Blüthe kommen könnte, haben wir keine kräftigere Waffe zur Pflege des nationalen Gedankens, als die Reichstagswahlen mit der ihnen vorangehenden politischen Agitation, wobei man Anlaß, Pflicht und Nothwendigkeit hat, in allen Schichten der Bevölkerung und verständlich für alle Kreise, in Stadt und Land, bis hinaus ins kleine Dorf den nationalen Gefühlen und Gesinnungen lauten und kräftigen Ausdruck zu geben; und fürs zweite wird sich die Candidatennoth, an der wir jetzt laboriren, bei der nächsten Wahl, wo es sich um den fünfjährigen Termin handelt, in verstärktem Maße geltend machen und der Vorwurf, daß Reichstagsabgeordneter sein und werden ein Vorrecht des Geldes sei, aufs neue erhoben werden. Solche abweichenden Stimmen sind vor jenem Beschlusse des Reichstags vielleicht zu wenig laut oder zu wenig gehört worden; eben deshalb soll wenigstens **vor dem Rütteln an der Einrichtung der Stichwahlen bei Zeiten gewarnt** und davon abgemahnt werden.

Die Frage, wem die Stichwahlen günstig und nützlich seien, darf für die Entscheidung der Frage nicht die ausschlaggebende sein. Was gegen die Stichwahlen sachlich eingewendet wird, ist das, daß sie mit innerer Nothwendigkeit zu unnatürlichen Bündnissen und demzufolge zu politischer Immoralität führen und verführen. Nun ist es ja wahr, daß wir bei den Stichwahlen die seltsamsten Parteigruppirungen gesehen haben; im großen und ganzen aber ist doch auch hier das Naturgemäße die Regel, daß die regierungsfreundlichen Parteien auf der einen, die in Opposition stehenden auf der anderen Seite sich jedesmal zusammenschaaren, in diesem Augenblicke also dort die beiden conservativen mit der nationalliberalen Partei, hier die Deutschfreisinnigen, Ultramontanen und Socialdemokraten zusammengehen. Nun wird man freilich sagen müssen, daß diese Parteien innerlich weit weniger mit einander gemein haben, als die drei erstgenannten Gruppen; aber auch bei diesen ist die Zusammengehörigkeit keine über jeden Zweifel erhabene, unbedingte: die Wahlverwandtschaft zwischen Hochconservativen und Ultramontanen tritt ja bei manchen Gelegenheiten zu Tage, und wenn man sich vollends denkt, daß ein Regiment im Geiste Friedrich Wilhelms IV. wiederkäme, so würde sich das Cartell zwischen diesen beiden Parteien mit fast mathematischer Sicherheit vollziehen und dann vielleicht eine recht merkwürdige Verschiebung der übrigen Parteiverhältnisse im Reich eintreten. Also was uns jetzt als das Naturgemäße erscheint, ist kein Allgemeingiltiges und Bleibendes, sondern ein Wechselndes und **sich Veränderndes, Sache der Opportunität, keine Naturnothwendigkeit.**

Aber was würde denn geschehen, wenn die Stichwahlen beseitigt würden? Dasselbe, was die drei regierungsfreundlichen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen gethan haben, würden die drei Oppositionsparteien künftig ebenfalls thun, thun müssen: ein Cartell schließen schon vor der ersten Wahl und die Sitze, in den sicheren Bezirken wenigstens, nach dem Besitzstande vertheilen. Was würde damit gewonnen? Die Wahlen würden im wesentlichen schwerlich viel anders ausfallen; sollten sie aber etwa moralischer sein? Wir meinen just das Gegentheil. **Moralisch ist, daß der Mensch bei der Wahl nach seiner politischen Ueberzeugung seine Stimme abgiebt.** Factisch ist nun aber einmal unser politisches Leben zerklüftet, unser Volk politisch ungefähr in 6 Parteien gegliedert, und daher können in einem Wahlkreise ungünstigsten Falles 6 Candidaten aufgestellt werden, werden jedenfalls sehr häufig 4 bis 5 zur Wahl präsentirt. Dadurch ist jedem Einzelnen Gelegenheit gegeben, dieser seiner politischen Anschauung den adäquaten und ehrlichen Ausdruck zu geben, und das ist ein durchaus Moralisches und Vernünftiges. Gäbe es nur zwei Parteien, so würde dieses Moralische und Vernünftige immer auch zum Ziele führen. Diesem Ideale entspricht aber, wie gesagt, die Wirklichkeit nicht, und darum mußte man auf ein Mittel denken, um zwischen den vielen Candidaten, von denen keiner die absolute Majorität erreicht hat, zu entscheiden. Dazu sollten die Stichwahlen dienen. Sie sind also der Ausdruck, die Anerkennung einer vorhandenen Thatsache, der nicht wegzuleugnenden Mehrheit von Parteien im deutschen Reich. Ihre Abschaffung würde diese Parteien so wenig beseitigen, als sie dieselben hervorgerufen hat: glaubt man denn, daß Socialdemokraten und Ultramontane jemals zu einer Partei sich zusammenschmieden lassen? An solchen Gegensätzen sind die Stichwahlen nicht schuld, sie bringen dieselben nur zum Ausdruck und sollen dazu dienen, das Moralische ins Praktische überzuführen. Denn nun, nachdem man das erste Mal versucht hat, seiner eigensten Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen, gilt es das zweite Mal, wenn man mit derselben nicht durchgedrungen ist — zwischen zwei Uebeln das kleinere zu wählen. Dabei ist man sich bewußt, daß man nur der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe seine Stimme dem Manne einer anderen Partei giebt; darin liegt keine unmoralische Verleugnung der eigenen Partei oder gar der eigenen Ueberzeugung; zu ihr hat man sich ja das erste Mal ausdrücklich bekannt und hat — das ergiebt die Berechtigung, nein die Nothwendigkeit der Stichwahlen — einsehen müssen, einsehen gelernt, daß man mit dieser Ueberzeugung nicht durchdringen konnte. Hätte man diese Erfahrung der ersten Wahl nicht hinter sich, dann thäte man das erste Mal mit halbem Herzen und bösem Gewissen, was man nun im Bewußtsein der Nothwendigkeit das zweite Mal mit ganzem Herzen und gutem Gewissen thun kann und thun darf: was aber moralischer ist, ein ganzes oder ein halbes Herz, ein Handeln mit bösem oder mit gutem Gewissen, darüber kann doch keine Frage sein.

Und so verhält es sich auch mit dem uns in Aussicht gestellten Gewinn politischer Erziehung und Schulung. Endlich aber — erzogen wird der Mensch nur durch Klärung und Klarheit; also gilt es auch in der Politik, Klarheit zu schaffen, nicht vorhandene Gegensätze zu vertuschen. Gerade das würde aber geschehen, wenn sämmtliche Wahlen in — Stichwahlen verwandelt würden: eine allgemeine Verwirrung der Begriffe, das Gefühl, daß man gegen seine Ueberzeugung den Befehlen eines obersten Comités gehorchen müsse, Mißstimmung und Apathie gegen das Wählen wäre die nothwendige Folge.

So bleibt es dabei: die Aufhebung der Stichwahlen würde das ganze Aussehen unseres Parteilebens fälschen und dasselbe von vornherein und im ganzen unmoralisch machen, während ihre Beibehaltung die Unmoralität doch höchstens nur in vereinzelten Fällen zur Folge hat.

Soweit der Artikel des Münchener nationalliberalen Organs, den wir voll und ganz unterschreiben und aus dem wir zu unserer Freude ersehen, daß es in Süddeutschland Nationalliberale giebt, die trotz des „nationalen“ Cartells und der bedingungslosen Kanzlerverehrung des Gros' der Partei noch liberalen Anschauungen huldigen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Mai. Wie wir kürzlich gemeldet haben, war seitens des Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern zu Karlsruhe bei dem Bundesrath der **zollfreie Einlaß von Ausstattungsgegenständen** beantragt worden. Der Bundesrath hat nunmehr beschlossen: „Daß die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt werden, aus Billigkeitsrücksichten im Sinne der Ziffer 2 des § 5 des Zolltarifgesetzes Zollfreiheit für Ausstattungsgegenstände solcher Inländer zu bewilligen, welche ihren dauernden Aufenthalt im Ausland genommen haben, und daß es im übrigen bei dem früher von dem Bundesrathe beschlossenen Verfahren sein Bewenden haben soll.“

* **[Schönerer]**, der bekannte österreichische antisemitische Agitator und Abgeordnete, der soeben zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden ist, soll nach Berlin übersiedeln wollen. Sein nach Millionen zählendes Vermögen würde ihm dies gestatten.

* **[Ordensverleihung an Lehrer.]** Bekanntlich haben in neuerer Zeit viele Elementarlehrer das allgemeine Ehrenzeichen als für sie nicht passend zurückgewiesen; in den pädagogischen Blättern wird darüber sorgsam Buch geführt und bei neuen Verleihungen, z. B. für „fünfzigjährige treue Dienste“, werden bittere Bemerkungen nicht gespart. In dem sehr langen Verzeichnisse derer, welche bei der letzten Ordensverleihung seitens des Ministeriums das allgemeine Ehrenzeichen empfangen haben, findet sich — wohl zum ersten Mal, seitdem dieser Orden verliehen wird — kein Elementarlehrer. Ueberhaupt sind diesmal in ganz Preußen und dem Reichslande nur neun Lehrer eines Ordens würdig befunden worden; acht erhielten den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, und einer (Elementarlehrer beim Cadettenhause in Culm) wurde mit dem königl. Kronenorden vierter Klasse erfreut.

* **[Rückkehr aus Deutsch-Südwestafrika.]** Von deutschen Expeditionen, welche nach Afrika ausgesandt worden sind, wurde vor einigen Monaten namentlich diejenige erwähnt, welche die deutsch-westafrikanische Compagnie im Herbste vorigen Jahres mit ihrer Brigg „Florida“ nach Walfischbai abgesandt hatte. Zuletzt wurde gemeldet, die Expedition wäre mit ihrer ganzen Schlächterei-Einrichtung nach Sandfischhafen, südlich von Walfischbai, übergesiedelt. Der Leiter dieser Expedition war Capitän Boshart aus Baiern, welcher lange Zeit im Congostaate thätig war. Obwohl nun die Expedition erst spät im Heraste in Südwest-Afrika eingetroffen war, so ist doch Capitän Boshart, wie die „Kreuzztg.“ meldet, bereits im April zurückgekehrt und hat sich nach Baiern begeben. Allem Anscheine nach hat er mit der Compagnie keine besseren Erfahrungen gemacht, als die Herren v. Steinäcker.

* **[Zur Bierbereitung.]** Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 4. d. Mts. den Beschluß gefaßt, in Erwägung, daß eine gesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres nothwendig und nach Mittheilung des Regierungscommissars eine reichsgesetzliche Regelung der Frage in Vorbereitung ist, über den Antrag Scheben auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen die Staats-Regierung aufzufordern, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Herstellung und des Vertriebes des Bieres hergeführt werde. Der Staatsminister v. Bötticher hatte die Erklärung abgegeben, daß die reichsgesetzliche Regelung der Surrogatfrage in Aussicht genommen sei, daß jedoch, da bei den im Juni v. J. im Reichsgesundheitsamt stattgehabten Berathungen einer Sachverständigen-Commission sich die Frage, wie weit man in dem Verbot der Surrogate gehen dürfe, als eine außerordentlich bestrittene herausgestellt habe, zunächst noch Schwierigkeiten zu überwinden seien, bevor an eine Erledigung der Sache gedacht werden könne. Diese Schwierigkeiten beziehen sich, wie die „Voss. Ztg.“ hört, weniger auf die Surrogate des Malzes, als auf die Surrogate des Hopfens, welcher die für das Bier sehr wichtigen Bestandtheile, nämlich Hopfenöl, das nur in sehr geringer Menge im Hopfen vorhanden, Hopfenharz und das Hopfenbitter enthält. Es werden nun Präparate unter dem Namen „Hopfenöl“, „Hopfenbitter“ u. s. w. verkauft, welche keine Spur der Bestandtheile des Hopfens, oft aber sehr schädliche Stoffe enthalten. Sind dies Alkaloide, so sind sie leicht auf dem Wege der chemischen Analyse nachzuweisen, schwieriger ist dies aber, wenn indifferente Stoffe zur Anwendung kommen, und von diesen sind nicht wenige im Gebrauch. Es bedarf noch eingehender Untersuchungen, um hierüber Klarheit zu schaffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Von dem prachtvollsten Wetter begünstigt, fand heute Nachmittag 1 Uhr die **Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals** in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, des kronprinzlichen Paares, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie der hier weilenden Fürstlichkeiten statt. Besonderes Interesse erregten unter den Anwesenden die Nachkommen der auf dem Denkmal verewigten Persönlichkeiten, darunter 12 Mitglieder der fürstlich Liechtenstein'schen Familie, ferner Nachkommen von Daun, Kaunitz, Nadasdy, Khevenhüller, Haugwitz, Traun-Abensberg und Laudon. Um 12¾ Uhr trafen die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, um 1 Uhr das Kaiserpaar ein, welches mit der Volkshymne begrüßt wurde. Alsbald nach Ankunft des Kaisers fiel unter

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

35) Roman von Hans Warring.

(Schluß.)

Der alte Herr ging. Mit seinem rüstigen, den geübten Fußgänger verrathenden Schritte verfolgte er den schmalen Reitweg am Waldrande hin. Auch er hatte von hier aus den ganzen Anblick der Verwüstung, der Rosa vor ein paar Stunden erschüttert hatte. Zwar hatte das Wasser sich bereits bis auf einige Lachen in den tiefer gelegenen Mulden verlaufen, aber es hatte traurige Spuren seines Daseins zurückgelassen. Schlamm und Sand bedeckten die Felder, Vernichtung, soweit das Auge reichte! Unweit des Dorfes traf er auf ein paar weinende Frauen. Er ging rasch an ihnen vorüber — hier konnte er nicht helfen, und doch that ihm das Herz weh bei dem Jammer. Es war ihm eine Erquickung, als unweit des Dorfes Kinderlachen an sein Ohr schlug. Da tanzte sie im Sande, die lustige Schaar, unbekümmert um den Hunger, der ihnen schon morgen ins Gesicht starren konnte. Die Blondhaare flatterten im Winde, die kleinen nackten, braunen Füße hoben sich im Takte des Ringel-Ringel-Rosenkranz, den die hellen Kehlen sangen. Das war ein Anblick, der dem alten Herrn wohlthat. Er setzte sich auf einen Stein unweit der Spülung und beobachtete die Kinder, die ihren Gesang unterbrachen und lustig kreischend höher hinaufflohen, wenn eine Welle ihren Gischt über sie spritzte.

„Ist das nicht der Fritz Großjohann?“ fragte er, auf einen kleinen Burschen deutend, der der lustigste von allen schien.

„Ja, ja, das ist er!“ — Der Genannte kam heran und reichte dem Gerichtsrath die Hand zum Gruß.

„Sieh mal, Fritzchen, was Du für ein hübscher, strammer Kerl geworden bist!“ sagte dieser lächelnd, „wie alt bist Du denn jetzt?“

„Neun Jahre!“

„Sieh mal, sieh! Und wo hast Du das Mariechen?“

„Die wollte nicht mitspielen, sie hat sich dort hinter dem Boote versteckt.“

„Weshalb will sie denn nicht mit Euch spielen?“

„Ach, sie ist traurig über das Wasser, sie hat darüber geweint.“

„Das ist auch zum Weinen, Fritzchen! Was hat denn die Mutter dazu gesagt?“

„Sie hat sich erschreckt und ist ganz blaß geworden.“

Der alte Herr stand auf und schritt der Stelle zu, wo die Fischer ihre Boote an Strand gezogen hatten. Und im Schatten eines dieser Boote, den Kopf müde angelehnt, die Hände im Schooß gefaltet, saß das Kind und starrte mit großen, traurigen Augen in die See hinaus. Sie hatte sein Nahen nicht gehört und fuhr zusammen, als sein Schatten über sie fiel.

„Bleib sitzen, Kind, bleib sitzen!“ sagte er, als sie aufstehen wollte. „Mein Gott, Mädchen, wie siehst Du aus — bist Du krank?“

Die Kleine schüttelte den Kopf. Sie hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt, als wollte sie gewaltsam jedes Wort zurückhalten, aber der Ausdruck ihrer Augen hatte sich verändert — nicht mehr Trauer, sondern Furcht und Entsetzen sprachen daraus.

„Ja, ja, Dir geht es auch nahe, daß die armen Leute dort das Ihrige verloren haben. Das ist auch herzbrechend, Mariechen! Was wird das für ein Winter werden! — Sieh' mal die lustigen Kinder dort an. Hunger und Noth werden sie bald stumm gemacht haben.“

Das Mädchen gab immer noch keine Antwort; aber es war, als presse ein Krampf ihre Brust zusammen — ein heftiges, thränenloses Schluchzen erschütterte ihren Körper.

„Und wenn man bedenkt, daß eine einzige unbedachte Handlung dieses furchtbare Unglück herbeigeführt hat“, fuhr der Gerichtsrath nach einer Pause fort, „so muß man fast Mitleid mit dem armen Menschen haben, der jene Unbedachtsamkeit begangen. Er kommt von Amt und Brod und muß mit Frau und Kind ins Elend.“

„Wer? — wer?“ stieß das Kind gepreßt heraus.

„Der Schleusenmeister! Er hat die Schleuse geschlossen, statt, wie er mußte, sie vor dem Gewitter zu öffnen. Zwar schwört er mit den heiligsten Eiden, er habe es nicht gethan — aber der Mann lügt, das liegt doch auf der Hand! Auch wird ihm sein Leugnen nichts helfen! — Mir thuen nur seine Frau und seine armen Kinder leid, eine so gute Frau und so liebe Kinder!“

Das Kind war aufgesprungen und rang die Hände in namenloser Angst.

„Dir geht das auch nahe — nicht?“

„Ja, ja!“

Der alte Herr beobachtete das Kind aufmerksam. Er nahm die Wirkung seiner klug berechneten Worte wahr. Er sah, daß das Kind etwas wußte — daß Mitleid und Gerechtigkeitssinn vielleicht schon im nächsten Augenblicke ihm die Lippen entsiegeln und Worte hervordrängen konnten, die für den Vater verhängnißvoll waren. Aber so sehr er eines leitenden Fingerzeiges bedurfte und so sehr er ihn wünschte — mitten in seinen Amtseifer hinein kam ihm eine schöne menschliche Regung. Er wandte sich und schritt rasch dem Dorfe zu — immer eiliger wurde sein Schritt: er lief der Versuchung aus dem Wege, die unschuldige Seele eines Kindes mit der Erinnerung zu belasten, daß ein paar unbedacht hervorgestoßene Worte seinem Vater den Weg ins Zuchthaus gebahnt hätten.

„Die Gerechtigkeit ist human — das will sie nicht — es muß auch auf andere Weise gehen!“ murmelte er.

Und es ging auf andere Weise. Noch an demselben Tage erhielt Bruch von Rosa ein Billet, worin sie ihn bat, die Vernehmung eines jungen Knechtes auf der Grentz — der Name des jungen Menschen war angegeben — zu veranlassen. Sie habe das Versprechen gegeben, vorläufig den Namen dessen, der diesen Rath ertheilt, nicht zu nennen. Hoffentlich werde die Aussage des jungen Burschen genügend sein — wo nicht — dann werde ihr Gewährsmann sein Widerstreben überwinden und aus Dankbarkeit für ihn — Bruch — sich als Zeuge melden.

Man respectirte die Gewissensscrupel des armen Lahmen und versuchte, ohne ihn zum Zweck zu gelangen. Und man kam dazu.

Nicht allein der genannte junge Bursche, auch noch andere Dienstleute des Hofes hatten Belastendes auszusagen. Es gab kaum einen Menschen auf dem Hofe, der nicht Verwünschungen und Drohungen aus dem Munde des Wirthes gehört hatte, die, zusammengestellt, eine bedeutsame Kunde von dem Seelenzustande des Mannes und von seinen Wünschen und Hoffnungen gaben. Verschiedene Personen hatten ihn an den Schleusenwerken getroffen, wie er sie untersuchte und die hämische Bemerkung machte, es gehöre nur ein tüchtiger Regenguß dazu, dann könne man die ganze Herrlichkeit da unten in einer einzigen Nacht ersäufen. Und zu diesen Indicien gesellte sich ein handgreiflicher Beweis: nach Ablauf des Wassers fand man an einer der Strömung wenig zugänglichen Stelle den Hut des Angeklagten, den er noch am Abend vor dem Dammbruch getragen hatte und der seit der verhängnißvollen Nacht spurlos verschwunden war. Er mochte ihm bei der ungewohnten nächtlichen Arbeit an der Schleuse vom Kopfe gefallen und in der Dunkelheit nicht wieder aufzufinden gewesen sein.

Es war genug Material zusammengebracht, um, verstärkt durch den Ruf des Angeklagten, die Geschworenen zu einem „Schuldig“ zu veranlassen. Die wohlverdiente Strafe des Verbrechers wird lang und hart sein und wird seine, nur zum Schaden seiner Mitmenschen angewendete rohe Kraft brechen, wenn sie auch nicht die Macht haben sollte, seinen Sinn menschenfreundlicher zu machen. Wenn er einst zurückkehrt in sein Haus,

Kanonendonner, Glockengeläute und dem Salutiren der ausgerückten Truppen die Hülle des Denkmals, wobei der Kaiser, welcher in Marschallsuniform erschienen war, sowie sämmtliche Anwesende das Haupt entblößten. Es folgte darauf der vom Cardinal Ganglbauer celebrirte Festgottesdienst, sowie der Vortrag einer Hymne von Seiten des Wiener Männer-Gesangvereins. Am Nachmittag fand eine große Tafel bei den Majestäten statt, an der sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses theilnahmen. (W. T.)

Frankreich.

* **[Boulangers Buch.]** Das Buch Boulangers über die „deutsche Invasion" bildet fortdauernd das Feldgeschrei der Pariser Blätter. Dem „Gaulois" hat der Verfasser mitgetheilt, „daß er sein Werk während seines dreißigtägigen Arrestes in Clermont Ferrand mit Hilfe vertraulicher Mittheilungen von Seiten seiner „Promotionskameraden von St. Cyr" verfaßt habe". Boulanger wäre demnach nur der Bearbeiter der Vorlesungshefte aus der Militärschule; wir gestehen, daß wir ihm die Vorrede ganz zugetraut hatten, hinter der Sache aber den Freund Laguerre vermutheten, der, wenn auch ein sehr verschrobener politischer Streber, doch ein Redner von Geist und Form ist. Die „Republique française" ist noch jetzt dieser Ansicht, sie schreibt: „Gestern ist ein Feuilleton von Boulanger erschienen, das — Herrn Laguerre Ehre macht und ganz geeignet ist, das Feuer, das im Erlöschen war, wieder anzufachen." „Figaro" findet Boulangers Unternehmen unklug. „Ein Parteiführer", meint „Figaro", „begeht meistens eine Unvorsichtigkeit, wenn er seine Ansichten über alles bekannt macht, und solle sich insbesondere hüten, zu sagen, was er über diejenigen Fragen denkt, über welche so viele Leute verschiedener Meinung sind. Das Glück ist zumal den Schweigsamen vor allem günstig." Aber das Schreiben ist nun einmal die schwache Seite dieses Demagogen, der die Sprache gebraucht wie ein Experiment: gefällt, was er sagt, so preist er seine Einsicht; verstößt es, so leugnet er es ab. Daher ist auch die Vorrede und zumal wie der Verfasser sich die politische Mission der Armee denkt, um dem Staate ein Oberhaupt aufzudrängen, nicht so ernst zu nehmen, wie es z. B. „Rappel" thut. Boulanger dachte unklar an die Prätorianerrolle während der Verfallzeit des römischen Cäsarenthums, und wenn er klar gedacht hätte, würde er der gefährlichen Seite dieser Rolle ein Schnippchen geschlagen und sich geschmeichelt haben, daß er, wenn nur einmal emporgebracht, ein anderer Mann sein würde, als diese Prätorianergeschöpfe. Aus guter Quelle wird der „Könischen Zeitung", so fabelhaft es klingt, versichert, daß man wissen will, „Boulanger habe das Buch garnicht selbst geschrieben, sondern es bloß durchgeackert, seine Weisheit dazugethan und seinen Namen gegen Leistung von 200000 Francs auf das Manuscript gesetzt." Vielleicht ist dies alles nur Reclame, denn pikant genug bliebe doch ein Buch, das von mehreren Verfassern zusammengestellt worden und wozu dann Boulanger den Senf gegeben hätte. Uebrigens wird noch oft von diesem Unternehmen die Rede sein müssen, da es auf zwei starke Bände in Quart von 500 Seiten berechnet ist.

England.

ac. **London**, 11. Mai. Der „Standard" bespricht die neuerdings zunehmende **Einwanderung mittelloser Ausländer**, zu denen wahrscheinlich die **polnischen Juden** das größte Contingent stellen, und befürwortet auf das entschiedenste Maßnahmen, um derselben ein Ziel zu setzen. „Wir sind nicht verpflichtet", schreibt das conservative Blatt, „unsere Gastfreundschaft auf eine unbeschränkte Anzahl von Ausländern auszudehnen, welche ihrem Adoptivlande eher schaden als nützen. Wir sind vollkommen gerechtfertigt, es abzulehnen, mehr von diesen verarmten und verarmenden Arbeitern aufzunehmen. Selbsterhaltung ist die erste Regel eines jeden Gemeinwesens. Der Kampf um das Dasein unter unserer übergroßen Bevölkerung ist so ernst geworden, daß wir es wirklich nicht wagen können, denselben zu erschweren. England ist fast das einzige Land unter den civilisirten Staaten, welches Schaaren armer Ausländer das Recht der freien Einwanderung gewährt, ohne sich zu vergewissern, ob ihre Anwesenheit ein Unglück für das Land ist oder nicht."

Rußland.

* **[Die südrussischen Kohlenlager.]** Nach englischen Consulatsberichten füllt das sog. Donejzbecken zwischen Don und Dnjepr eine Fläche von 10 550 Geviertmeilen; es enthält Anthracit und bituminöse Kohle. Die Ausbeute wird für 1887 auf 1,6 Millionen Tonnen berechnet und soll 1888 auf 2,9 Tonnen gesteigert werden. In Folge der Erhöhung der Kohlenzölle wird die fremde Kohle aus Rußland mehr und mehr verdrängt, und die südrussischen Kohlen-Interessenten erwarten größeren Absatz mit der Entstehung neuer Fabriken nicht nur in Rußland selbst, sondern sie hoffen überdies, die englische Kohle aus den rumänischen, türkischen und levantinischen Häfen vertreiben zu können.

Amerika.

Washington, 10. Mai. Der Senat hat das **Gesetz über den internationalen Schutz literarischen und künstlerischen Eigenthums** mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen und man erwartet bestimmt auch die Annahme im Repräsentantenhause. Der Hauptgrundsatz des Gesetzes, durch welchen die Vortheile des Gesetzes für fremde Schriftsteller wesentlich eingeschränkt werden, besteht darin, daß nur Werke geschützt werden, welche in den Vereinigten Staaten mit amerikanischem Satze hergestellt sind. Fremdsprachliche Bücher, deren englische Uebersetzung geschützt ist, können im Original eingeführt werden. Fremde Schriftsteller hätten hiernach die Auflage ihrer Werke in Amerika besonders drucken zu lassen, und was zumal die deutschen angeht, so würden sie behufs ausreichenden Schutzes sowohl das Original wie die etwaige englische Uebersetzung in Amerika drucken lassen müssen, wenn sie ausreichend geschützt sein wollen.

Von der Marine.

V **Kiel**, 13. Mai. Die für den persönlichen Gebrauch des Herrscherhauses bestimmte Yacht „Hohenzollern" kommt in Dienst und wird, wie wir hören, vom 1. Juli ab dem **Prinzen Heinrich** von Preußen, welcher alsdann auf Schloß Kiel residiren wird, zur Verfügung gestellt. „Hohenzollern" ist ein prächtiger stolzer Raddampfer. Neuerdings ist das Schiff vom Salon bis zu der kleinsten Cabine mit elektrischer Beleuchtung, mit telegraphischen Apparaten etc. versehen worden. Die 3000 Pferdekraft starke Maschine ist im Stande, dem Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 16 Knoten zu verleihen. Die Besatzung besteht aus 133 Mann.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Mai. Nach der „Nat.-Ztg." ist **Professor Virchow** gestern Nachmittag um 3 Uhr von der **Kaiserin** und dann auch vom **Kaiser** empfangen worden. Derselbe hat etwas von dem Auswurf des Kaisers, in einem verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten. Auch mit Herrn Mackenzie hatte Professor Virchow eine Zusammenkunft.

Der **Kaiser**, welcher gestern auch die Vorträge des Generals v. Winterfeld entgegengenommen und dem Generalleutenant Mischke Audienz ertheilt hat, arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets v. Wilmowski. Nachmittags statteten **Prinz Heinrich**, der **Erbprinz** und die **Erbprinzessin von Meiningen** den Majestäten einen Besuch ab und verblieben zur Tafel.

Die Kronprinzessin stattete mit dem jungen Prinzen Wilhelm einen Besuch im Schlosse ab.

Eine Deputation Studirender der technischen Hochschule überbrachte dem Kaiser ein Körbchen Rosen.

Fürst Bismarck war von 3 bis 4 Uhr beim Kaiser.

Augenblicklich, um 4½ Uhr, verweilt die **Prinzessin Feodora** beim Kaiser.

— **Prinz Wilhelm** hatte gestern den Professor v. Bergmann zu Tische geladen.

— Unter dem Vorsitz der **Kaiserin Augusta** fand heute im Palais eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des vaterländischen Frauenvereins statt.

— Nach der „Kreuzzeitung" sind auf dem allgemeinen Amnestie-Erlaß für die Armee und Marine für die von Militär- und Marinegerichten verurtheilten Personen noch **weitere umfangreiche Gnaden-Akte** in soweit in Aussicht genommen, als denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt sind, nach Verbüßung von 10 Jahren, und solchen, die auf Zeit verurtheilt sind, nach Verbüßung von 3 Jahren, sofern selbige sich während ihrer Strafzeit gut geführt haben, auf zu stellenden Antrag die Strafe erlassen werden soll. Das General-Auditoriat ist, wie verlautet, jetzt damit beschäftigt, höheren Orts derartige Personen des Soldatenstandes und der Marine zur Begnadigung vorzuschlagen.

Berlin, 14. Mai. Im **Abgeordnetenhause** präsidirte **v. Köller** heute nach langer Krankheit zum ersten Male wieder und wurde von Berger namens der Mitglieder des Hauses beglückwünscht; auch **Virchow** hatte seinen von den Fractionsgenossen mit Blumen geschmückten Platz wieder eingenommen. Das Haus trat sodann in die dritte Lesung des Schullastengesetzes (deren Ergebniß wir bereits in einem Theile der Abendnummer kurz mitgetheilt haben).

Der Abg. **Schröder** erklärt namens der Polen, daß sie bei der schweren Belastung der Gemeinden in der Provinz Posen eine Erleichterung derselben für sehr wünschenswerth hielten, daß dieselbe aber unmöglich sei, wenn gewichtige Gesichtspunkte aufgegeben werden sollten. Seine Freunde seien erfreut über die entgegenkommenden Erklärungen der Regierung in der früheren Lesung, daß in die Rechte der Eltern und Kinder durch dieses Gesetz nicht eingegriffen werden sollte. Ohne diesen Vorbehalt sei das Gesetz ein Danaergeschenk.

Der Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.) giebt die Erklärung ab: Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären: Wir werden vorläufig bei den Beschlüssen der dritten Lesung stehen bleiben und werden unsere definitive Entschließung davon abhängig machen, welche Stellung das Plenum des Herrenhauses zu den Beschlüssen nehmen wird.

Hierauf ergreift das Wort der Abg. **Windthorst**: Meine Freunde und ich werden bei den gefaßten Beschlüssen stehen bleiben und glauben auch keinen Anlaß zu haben, Vorbehalte zu machen. (Sehr richtig!) Ich hoffe, daß das Herrenhaus sich wohl überlegen wird, Aenderungen an einem Gesetz zu machen, welches mit solcher mühsamen Arbeit zu Stande gekommen ist. (Lachen links.)

Die Generaldiscussion wird darauf geschlossen und der Gesetzentwurf ohne weitere Specialberathung unverändert angenommen.

Ebenso wird das Gesetz betreffend die Verbesserung der Oder und Spree unverändert nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

Schließlich wandte sich das Haus der Berathung der allgemeinen Rechnung für das Etatsjahr 1884/85 zu, welche in der Sitzung vom vorigen Dienstag auf das Verlangen des Abg. Rickert abgesetzt worden war. Es handelt sich dabei um die etatsrechtliche Frage, in welcher Weise die „verspäteten Ausgaben" zu behandeln sind, d. h. solche Zahlungen, welche in dem Etatsjahre, für welches sie bewilligt sind, nicht zur Verausgabung gelangten. Die Regierung hätte dieselben einfach als etatsmäßige Bewilligungen behandelt. Die Ober-Rechnungskammer hat dieses Verfahren gerügt, die Commission hat sich aber der Auffassung der Regierung angeschlossen und dem Hause vorgeschlagen, von einer nachträglichen Genehmigung dieser Ausgaben Abstand zu nehmen.

Der Abg. **Virchow** befürwortet den Antrag Rickert, welcher Ablehnung dieses Commissionsantrages verlangte. Der Redner warnt davor, hier ein Recht des Landtages der Regierung gegenüber preiszugeben, ohne daß der Nachweis erbracht sei, daß das bisher beobachtete strengere Verfahren Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt hätte. Er sei sehr gern bereit, der Regierung in dieser Frage möglichst entgegenzukommen, doch könne eine Regelung nur auf Grund eines Etatsgesetzes erreicht werden, wie es so oft gefordert, aber nie von der Regierung eingebracht worden sei. Eine Ermächtigung, wie die Commission sie der Regierung ertheilen wolle, wonach dieselbe Fonds in jeder beliebigen Höhe aus einem Jahr in das nächste oder ein noch späteres Jahr hinüber nehmen dürfe, könne er aber nicht billigen. Eine derartige Ermächtigung würde man auch garnicht so einfach später wieder zurücknehmen können. Der Redner schloß mit der Bitte, dem Antrage Rickert zuzustimmen, weil dadurch auch das Zustandekommen eines Etatsgesetzes am besten gefördert werden würde.

Der Abg. **v. Schorlemer** (Centr.) erklärt namens seiner **Partei**, daß sie keine große Debatte über die Frage provociren wolle, und daß in dem jetzigen Stadium der Geschäfte ein Abänderung der bisherigen Praxis sich nicht empfehle. Sie werde daher für den Antrag Rickert stimmen.

Der Abg. **v. Minnigerode** (conf.) tritt für die Commissionsbeschlüsse ein.

Nach ihm spricht der Abg. **Rickert**: Die Ober-Rechnungskammer hat früher das Verfahren nach dem Vorschlage der Commission als einen Verstoß gegen die Verfassung bezeichnet: Wenn das der Fall ist, so kommt es auf die Geschichte des Verfahrens gar nicht an. Wenn die Ober-Rechnungskammer selbst eine schärfere Controle verlangt, so dürfen wir sie mit diesem Verlangen nicht im Stiche lassen.

Der Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) spricht für die Commission; anderenfalls bittet er, nicht den Antrag Rickert anzunehmen, sondern einen Antrag Bödiker, der eine andere Form der Nachweisungen will.

Abg. **v. Schorlemer-Alst**: Nach den Ausführungen des Abg. Hammacher gerade in diesem Stadium der Verhandlungen scheint es mir das zutreffende zu sein, die Angelegenheit an die Commission zurück zu verweisen. Ich beantrage dies daher.

Die Anträge der Rechnungscommission werden nach dem Vorschlage des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst gegen die Stimmen beider conservativer Fractionen, einiger Nationalliberaler und Centrumsmitglieder mit 135 gegen 132 Stimmen nach dem Ergebniß einer Auszählung an die Commission zurückverwiesen.

Morgen erfolgt die dritte Lesung der Oder- und Spree-Regulirungsvorlage.

Zur Geschäftsordnung ergreift das Wort der Abg. **Rickert** und bedauert lebhaft, **daß die Wahlprüfung über die Wahl der Abgg. v. Puttkamer und Döring** sich nicht unter den Gegenständen der nächsten Tagesordnung befinde. (Aha! rechts, Bravo! links.) Dieser Vorgang ist ohne Beispiel in der Geschichte der preußischen Volksvertretung. (Sehr wahr!) Drei Jahre dauert diese Wahlprüfung und kann immer noch nicht fertig werden. Am 3. Mai hoffte man, es würde die Commission ihren Bericht feststellen. Sie kam nicht zu Stande und vertagte sich bis heute, obschon andere Commissionen saßen. Er bitte den Präsidenten, dafür zu sorgen, daß der Bericht endlich erstattet werde. Die Verhandlung im Hause ist nöthig, namentlich gegenüber dem Minister v. Puttkamer, der von Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit bezüglich der Zeichnung derjenigen Urwahlbezirke sprach, welche selbst die Commission für ungesetzlich erklärt hat. (Hört, hört!) Das Haus muß ein Interesse daran haben, daß der Minister erfährt, wie es dort zugegangen ist. Sollte wider Erwarten die Commission auch heute nicht fertig werden, so kündige er für morgen einen besonderen Antrag an, den Elbing-Marienburger Protest der Staatsregierung zur weiteren Veranlassung zu überweisen, und er bitte dann den Präsidenten, diesen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen. So oder so müssen wir hier noch über die Sache verhandeln. (Beifall.)

Der Abg. **v. Liebermann** (conf.) sucht die Wahlprüfungscommission als deren Vorsitzender zu vertheidigen.

Danzig, 15. Mai.

* **[Seeamt.]** Das hiesige Seeamt hatte sich gestern Nachmittag mit zwei Schiffsunfällen zu beschäftigen. Der erste betraf das Schiff **„Carl Johann"**, welches im Januar dieses Jahres auf der Fahrt von Neufahrwasser nach Danzig vom Eise so beschädigt wurde, daß dasselbe am Holm sank. Nach der Aussage des Capitäns Schwarz war der Hergang folgender: Das mit Kohlen befrachtete Schiff wurde am 12. Januar Nachmittags durch den Dampfer „Arion" durch die in das Eis gebrochene Fahrrinne nach Danzig geschleppt. Das Commando hatte der Lootse Freudenthal, am Ruder stand der Bruder des Capitäns, der Zimmermann Schwarz. Als das Schiff sich dem Holm näherte, begegnete ihm ein Seedampfer. Nach der Meinung des Capitäns war die Fahrrinne hinreichend breit genug, so daß beide Schiffe bequem an einander vorüberfahren konnten, der Lootse habe jedoch das Ruder hart backbord legen lassen, wodurch das Schiff mit der Steuerbordseite in das feste Eis lief, einen heftigen Stoß erlitt und eine hervorstehende Eisspitze durchschnitt. Der Capitän mißbilligte das Commando des Lootsen und ersuchte ihn, auf seine Rudercommandos besser Acht zu geben. Der Lootse erwiderte hierauf angeblich kein Wort. Dasselbe Commando habe sich kurz vor Legan wiederholt, wobei wiederum ein Stück von der festen Eisdecke abgeschnitten wurde. Auf die abermalige Einsprache des Capitäns habe der Lootse dem am Ruder befindlichen Mann befohlen, er solle sich nach dem Schleppdampfer richten, was so lange geschah, bis in Folge der Dunkelheit der Dampfer vom Ruder aus nicht mehr zu sehen war. Während der Zimmermann die Laternen ansteckte, nahm der Lootse das Ruder und der Capitän gab die Commandos. Das Schiff lief nun in der Fahrrinne hinter dem Dampfer her und hierbei bemerkte der Capitän, daß das Schiff sehr tief lag und offenbar leck geworden war. Der Capitän wollte deshalb das Schiff am Holm zwischen der Gordingswand und dem Ufer an Land setzen. Da sei plötzlich der Lootse nach vorn gekommen und habe die Ausführung dieser Absicht verhindert, indem er dem Dampfer den Befehl zurief: „Schlepp ab!" Mit aller Kraft habe nunmehr der Dampfer das Schiff nach Steuerbordseite gezogen, so daß das Schiff in tieferes Wasser kam und beim Sinken die Gordingswand beschädigte. Die Beschädigung, durch welche das Schiff zum Sinken gebracht worden ist, befindet sich an der Bugpforte auf Steuerbordseite und ist nach Ansicht des Capitäns durch das Hineinlaufen in das feste Eis entstanden. Die übrigen Mitglieder der Schiffsmannschaft bestätigten durch ihre Aussagen die Angaben des Capitäns Schwarz in allen Punkten. Der Lootse Freudenthal mußte zugeben, daß er den Befehl: „Ruder hart Backbord" gegeben habe, er bestritt jedoch, daß das Schiff an festes Eis gestoßen sei, und konnte sich ebensowenig daran erinnern, daß das Schiff einen besonders starken Stoß erhalten habe. Die gesunkene Brigg ist bekanntlich am 21. April gehoben und von dem Sachverständigen Herrn Spalding genau untersucht worden. Auch diese Untersuchung bestätigte die Angaben des Capitäns in betreff der Ursache des Lecks. Das Seeamt beschloß, von der Vereidigung des Lootsen Abstand zu nehmen. Der Reichscommissar war der Ansicht, daß das Sinken des Schiffes durch die kritisirten Commandos des Lootsen veranlaßt worden sei und daß die Führung des Schiffes an dem Unfall keine Schuld treffe. Das Seeamt fällte den Spruch, daß Capitän und Schiffsmannschaft an dem Sinken des Schiffes keine Schuld treffe, daß aber **ebensowenig festgestellt** sei, daß die Commandos des Lootsen den Unfall verschuldet haben.

Die zweite Verhandlungssache betraf einen Unfall, der sich auf dem Danziger Barkschiff **„Gustav Friedrich Focking"**, Capitän Michaelsen, am 30. April in der Nähe von Rixhöft ereignet hatte. Während der Wache des Steuermanns (eines Bruders des Capitäns) hatte sich der Matrose Hermann Zieschke nach vorn zu einem Zwecke begeben, zu welchem häufig das Gallion benutzt zu werden pflegt. Hierbei stürzte er in das Wasser, wo ihn der Steuermann noch sah und ihm einen Rettungsring zuwarf, der ungefähr 10 Fuß von dem Zieschke in das Wasser fiel. Das Schiff wurde nun von dem Capitän durch den Wind gedreht und ein Boot ausgesetzt, in welches der Steuermann mit 3 Leuten hineinsprang. Obwohl das Boot ¾ Stunden in der Nähe der Unfallstätte sich aufhielt, wurde von dem Zieschke nichts mehr bemerkt. Der Reichscommissar fand, daß für das Unglück kein Mitglied der Mannschaft ein Verschulden treffe und daß zur Rettung des Zieschke alles gethan sei, was sich hatte thun lassen. Das Seeamt war derselben Ansicht, hob jedoch in seinem Spruche hervor, daß es eine grobe Unsitte sei,

---

findet er seine Kinder erwachsen. Sein Sohn, welcher durch die Vorsorge Bruchs, der sich zum Vormund und Vermögensverwalter der Vaterlosen gemacht hat, eine treffliche Erziehung erhält, wird dann den Hof selbständig bewirthschaften und ein wirksamer Schutz für Mutter und Schwester sein.

Seit jener Katastrophe sind mehrere Jahre vergangen und die Folgen derselben längst überwunden. Noth und Hunger haben nicht an die Thüren der armen Fischerwirthe geklopft, dafür haben die beiden Glücklichen gesorgt, denen mit dem Wunsche, zu helfen, auch die Mittel dazu gegeben sind. Gesegnete Ernten reifen jetzt auf den geschädigten Feldern, aus der armen Strandgegend ist ein fruchtbares, schönes Stückchen Erde geworden, auf dem zufriedene Menschen ein bescheidenes Glück finden.

Und ein großes und schönes Glück ist bei dem eingekehrt, der diese Wandlung geschaffen hat. Er ist nicht mehr Landrath des Kreises — er hat jetzt eine Stellung inne, die ihm einen bleibenden Aufenthalt in Berlin anweist. Aber für einige Sommerwochen belebt sich alljährlich das alte Seedagger Herrenhaus. Frohe Stimmen schallen dann durch die Gemächer und kleine Füße trippeln über Gänge und Treppen. Die ganze Umgegend nimmt Theil an dem Glücke dieses Hauses, von nah und fern strömen alle Freunde herbei, „ihren Landrath" zu begrüßen. Und gastfreundlich öffnet der alte Bau seine Thüren und beherbergt in seinen weiten Räumen neue und alte Freunde. Unter den alten aber ist der am meisten bevorzugte ein alter, heiterer Herr, der sich vorzugsweise zu den Kindern hält und sie neue Spiele lehrt. Die Kleinen nennen ihn „Onkel Gerichtsrath", wie schon ihr Vater ihn genannt. Auch eine alte Dame ist stehender Sommergast, die gern von ihrer Verwandtschaft mit Bruch spricht und mit Vorliebe von seinen und ihren Familienverbindungen berichtet. Aber so glatt und leicht ihr auch alle Adelsnamen über die Lippen rollen, sie vergißt nie bei derartigen Auseinandersetzungen mit einem gewissen Stolz hinzuzufügen: „Und meine junge Cousine ist eine geborene Horsen, aus dem Hamburger Hause Horsen u. Horsen!"

Zwischen den beiden Cousinen Rosa und Sylvia hatte sich nun ein inniger brieflicher Verkehr stattgefunden, aber es mußte eine längere Zeit vergehen, ehe man sich wieder persönlich näher trat. Bruchs hatten schon mehrere Jahre in Berlin gelebt, als Sylvia in einem ihrer Briefe die Aeußerung that, Warthofen und sie fingen an, sich nach einer Veränderung ihrer ländlichen Einsamkeit zu sehnen. Und an diese Eröffnung knüpfte sie die schüchterne Frage, ob Rosa und ihr Gatte ihnen zu einem versuchsweisen Aufenthalt in Berlin rathen würden? Das gab willkommenen Anlaß zur Wiederanknüpfung persönlicher Beziehungen, die sich für alle Betheiligten so erfreulich gestalteten, daß Warthofen für das verkaufte Wiener Haus eins in der neuen Kaiserstadt erwarb, wo die Familie im herzlichsten Verkehr mit Bruchs alljährlich den Winter zubringt.

Als Rosa nach langer Trennung dem Grafen zum ersten Male entgegentrat in vollerblühter Frauenschöne, in dem sicheren Glücke der Gattin und Mutter, in der bewußten Würde der Herrin eines durch edle Sitte und Schönheit ausgezeichneten Hauses, da fühlten beide, daß in ihrer Erinnerung nichts liege, was die offene Herzlichkeit ihres Verkehrs stören könne.

„Sehen Sie, Vetter", sagte Rosa lächelnd zu ihm, auf seine kleinen Söhne deutend, die mit ihren Kindern in rasch geschlossener Freundschaft sich im Garten tummelten, „das sind die Merkzeichen, daß wir alt werden — mit unseren Jugendthorheiten hat es ein Ende — freilich mit der Jugend auch!"

Der Graf sah ihr in die Augen.

„Das, was ich einst für Sie fühlte, Frau Rosa, möchte ich nicht so kurzweg mit dem Namen einer Jugendthorheit schelten lassen. Es wurde für mich die Markscheide meines Lebens: — das Spiel hörte auf und der Ernst begann."

daß beim Schiffsbau die Errichtung von Anstalten übersehen werde, welche auch für Schiffe nothwendig sind, wenn nicht viele hunderte von Seeleuten täglich in die größte Lebensgefahr kommen sollen.

ph. **Dirschau**, 14. Mai. Gestern Abend verstarb nach dreiwöchentlichem Krankenlager der Postdirector Simon, ca. 59 Jahre alt. Der Verstorbene war seit ca. 5 Jahren Vorsteher des hiesigen Bahnpostamtes und erfreute sich nicht nur als ein wohlwollender und humaner Vorgesetzter der Liebe und Verehrung der ihm unterstellten Beamten, sondern genoß auch in der hiesigen Bürgerschaft allgemeine Hochachtung.

— Nach 7wöchentlicher Pause traf heute früh 5¼ Uhr pünktlich zur fahrplanmäßigen Zeit der **erste Personenzug von Elbing** hier wieder ein.

r. **Marienburg**, 14. Mai. In dem heutigen **Subhastationstermin** wurde das Orloviussche Grundstück an den Kaufmann Herrn G. Dyck hier für 38 300 Mark verkauft.

Königsberg, 13. Mai. Der gestrige erste Tag des hiesigen **Pferdemarktes** zeigte bereits ein recht lebhaftes Bild durch das reiche Material, welches sowohl an Reit- wie Wagenpferden vorgeführt wurde, als durch die lebhafte Nachfrage nach denselben. Es waren Pferdehändler in großer Zahl anwesend, die viele Ankäufe gemacht haben; namentlich ist es Oppenheimer aus Hannover, welcher einige 60 Pferde angekauft hat. Ein Händler aus Amsterdam erstand von dem Rittmeister v. Massow eine Fuchsstute für den Preis von 2600 Mark und eine braune Stute von einem anderen Kürassieroffizier für 2250 Mk. Das zum Ankauf von Pferden für die Lotterie eingesetzte Comité hatte bis Mittag 8 Pferde angekauft, darunter das Viergespann von brauner Farbe. Allgemein wird der diesjährigen Ausstellung ein sehr guter Erfolg vorausgesagt, zumal man noch auf das Erscheinen vieler auswärtiger Käufer, die sich angesagt haben, rechnet. (K. H. Z.)

Tilsit, 13. Mai. **Prinz Albrecht**, Regent von Braunschweig, hat zur Errichtung des **Denkmals für Max v. Schenkendorf** in Tilsit 450 Mark übersandt. (Tils. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Reval, 10. Mai. **[Ein schlechter Scherz.]** Ein recht tragisches Schicksal hat einen zur Zeit hier weilenden chinesischen Matrosen des Schiffes „Ingraban" in Folge eines gewiß nicht so schlimm gemeinten, aber doch höchst rohen Scherzes ereilt. Derselbe hatte sich Abends etwas nachdrücklich den Freuden des Bacchus ergeben und war in einer Kneipe sanft entschlummert. Natürlich erregte die ungewöhnliche Erscheinung die besondere Aufmerksamkeit der übrigen Kneipgäste und einer derselben erlaubte sich den schlechten Scherz, den nichts Böses ahnenden Chinesen seines werthvollen Kopfschmuckes, des Zopfes, zu berauben, indem er ihm denselben abschnitt. Als der Unglückliche, von seinem Rausch erwacht, auf das Schiff zurückkehrte, bemerkte er hier erst den ihm zugefügten schweren Verlust, den zu überleben ihm seine Ehre nicht gestattete. Er stürzte sich aus Verzweiflung in die Wellen, wo er seinen Tod fand.

Newyork im Mai. **[Ernst Possart]**, der gefeierte Gast des Thalia-Theaters, ist vor kurzer Zeit zum hundertsten Mal innerhalb 16 Wochen auf dieser Bühne aufgetreten. Er war bei dieser Gelegenheit der Gegenstand herzlicher Huldigungen seitens des Publikums wie der Direction des Theaters, welcher er in viel höherem Maße als das gleichnamige Kadelburg-Schönthan'sche Lustspiel zum wahren „Goldfisch" geworden ist.

Zuschriften an die Redaction.

Wer die Lebensweise und Gewohnheiten des Danziger Publikums kennt, der wird längst bemerkt haben, daß im allgemeinen 3 Uhr die im Winter wie im Sommer zu Ausflügen vornehmlich benutzte Stunde ist. Man beobachte nur die Dampfboote und Pferdebahn um diese Zeit. Umsomehr muß es befremden, daß die Verwaltung der Danzig-Zoppoter Bahnlinie diesen so in die Augen springenden Umstand nicht ausnutzt, vielmehr den 3 Uhr-Zug erst vom .. Juni ab für ein paar Monate einstellt, während eines großen Theils des Jahres das Publikum ihn entbehren läßt, wodurch allerdings der Verkehr nicht gefördert, sondern geradezu hintangehalten wird. Eine Eisenbahn-Verwaltung sollte aber doch gerade das lebhafteste Interesse daran haben, Verkehrsbedürfnisse nicht zurückzudrängen, sondern sie zu wecken und ihnen Vorschub zu leisten. Würde sich der Zoppoter Fahrplan nicht wesentlich anders gestalten, wenn die Eisenbahn-Verwaltung hier wie auf der Neufahrwasserer Linie eine intelligent und entgegenkommend gegen die Wünsche des Publikums geleitete Concurrenz hätte?

Einer für Viele.

Briefkasten der Redaction.

E. S.: Ihr Vorschlag, daß Kaiser Friedrich in dem durch den Tod der Prinzessin Maria frei gewordenen Olivaer Schlosse Sommeraufenthalt nehme, mag sehr gut gemeint sein, wird aber schwerlich die Billigung der Aerzte und des kaiserl. Hofmarschallamts finden, da das Olivaer Schloß geeignete Räumlichkeiten für einen noch so beschränkten kaiserl. Hofstaat schwerlich darbietet, auch die Verhältnisse Olivas für diesen Zweck kaum günstig sind. Auf „Flotten-Revuen" aber wird Kaiser Friedrich, für diesen Sommer wenigstens, leider wohl ganz verzichten müssen.

Standesamt.

Vom 14. Mai.

Geburten: Sattlergeselle August Prengel, S. — Schriftsetzer Max Gerhardt, T. — Klempnerges. August Rossius, T. — Arbeiter Carl Kreft, T. — Schmiedeges. Johann Baar, S. — Arbeiter Albert Bejerowski, S. — Arbeiter Friedrich Herholz, S. — Fleischermeister Hermann Dworczakowski, S. — Seefahrer Robert Julius Albrecht, S. — Tischlerges. Rudolf Grochau, S.

Aufgebote: Schäfer Ferdinand Johann Schoneck in Matern und Henriette Elise Kaminski hier. — Kaufmann Johann Mathäus Ormanin und Marie Henriette Hiß. — Schlossergeselle Karl August Labudda und Clara Helene Lisbeth Marquardt. — Fischer Carl Gustav Schmidt in Krakau und Mathilde Henriette Geßner in Heubude. — Schneidergeselle Eduard Karl Kuszel und Auguste Therese Mulawa.

Heirathen: Arbeiter Eduard Albert Runde und Bertha Wilhelmine Henriette Knuth. — Bäckergeselle Gustav Albert Borchert und Anna Luise Valentine Utasch. — Zeichner Richard Otto Ewel und Marie Julianna Schmidt. — Schiffer Carl Muszkewitz und Ottilie Laura Louise Dietrich. — Sattlerges. Ferdinand Friedrich Wilhelm Krüger und Wilhelmine Hanna Henriette Brunke.

Todesfälle: Frau Emilie Constantia Sprengel, geb. Berner, 60 J. — Ww. Julianna Neumann, geb. Falk, 7 J. — Schiffer Johann Gottlieb Brumm, 67 J. — S. d. Kaufmanns Jakob Mannheimer, 6 M. — Kaufmann Friedr. Wilh. Schönwald, 60 J. — T. d. Arb. Eduard Kapahnke, 10 M. — Frau Wilhelmine Teschner, geb. Langnau, 46 J. — T. d. Klempnerges. August Rossius, 1 T. — Hospitalit Johann Sokollek, 72 J. — S. d. Arb. Eduard Zander, 7 M. — T. d. Büchsenmachers Carl Eichholz, 8 M. — S. d. Fabrikarb. Johann Dehling, 3 M. — S. d. Klempnerges. August Lehmann, 3 J. — T. d. Zimmerges. Aug. Witkowski, 9 M. — Arb. Gottfried Tybusek, 37 J. — Arb. David Marquardt, 57 J. — T. d. Arb. August Hahn, 3 M. — T. d. Arb. Heinrich Schwarz, 1 W. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 14. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅜, Franzosen 187½, Lombarden 61, ungar. 4% Goldrente 163½, Russen von 1880 77,60. Tendenz: still.

Wien, 14. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,30, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: still.

Paris, 14. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,35, 3% Rente 82,52½, ungar. 4% Goldrente 78½, Franzosen 475,00 Lombarden 172,50, Türken 14,35, Aegypter 403,0. Tendenz fest. — Rohzucker 88° loco 35,70, weißer Zucker per laufenden Monat 38,60 per Juni 38,80, per Juli-August 39,20. Tendenz: ruhig.

London, 14. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⁵⁄₁₆, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 94⅛, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 81, Aegypter 79½, Platzdiscont 2 %. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Mai. Wechsel auf London 3 M. 121,20. 2. Orient-Anleihe 98½, 3. Orient-Anleihe 98½.

Berlin, den 14. Mai.

		Crs. v. 12.
Weizen, gelb		
Mai-Juni	174,50	175,50
Sept.-Okt.	179,00	179,00
Roggen		
Mai-Juni	124,50	124,00
Sept.-Okt.	131,00	130,20
Petroleum pr. 200 Pfd.		
loco	22,50	22,50
Rüböl		
Mai-Juni	46,00	45,90
Sept.-Okt.	46,30	46,10
Spiritus		
Mai-Juni	—	89,10
Mai-Juni	33,70	33,60
August-Sept.	35,30	35,00
4% Consols	107,20	107,20
3½% westpr. Pfandbr.	99,50	99,50
do. II.	99,50	99,40
do. neue	99,50	99,50
5% Rum.G.-R.	92,20	92,20
Ung. 4% Gldr.	77,60	77,60

		Crs. v. 12.
2. Orient-Anl.	50,30	50,10
4% russ. Anl. 80	78,10	78,10
Lombarden	35,50	35,50
Franzosen	94,20	94,70
Cred.-Actien	140,10	140,50
Disc.-Comm.	191,50	191,50
Deutsche Bk.	158,10	158,70
Laurahütte	87,0	87,75
Oestr. Noten	160,80	160,90
Russ. Noten	167,90	168,40
Warsch. kurz	167,30	167,50
London kurz	—	20,395
London lang	—	20,29
Russische 5% SW.-B. g. A.	—	51,75
Danz. Privatbank	—	—
D. Oelmühle	139,80	139,70
do. Priorit.	119,70	119,00
Mlawka St-P	109,70	110,00
do. St-A	60,00	59,10
Ostpr. Südb. Stamm-A.	94,80	95,40
1884er Russ.	91,65	91,75

Fondsbörse: ruhig.

Rohzucker.

Danzig, 14. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 21,40 M incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz.

Magdeburg, Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° R. ist 21,55 M. Termine: Mai 13,00 M Käufer, Juni 13,10 M do., Juli 13,17½ M do., August 13,27½ M do., Oktober-Dezember 12,55 M do. Abends: Tendenz: schwach. Termine: Mai 13 M Käufer, Juni 13,00 M do., Juli 13,10 M do., August 13,20 M do., Okt.-Dez. 12,52½ M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 14. Mai.

Aufgetrieben waren: 44 Rinder (nach der Hand verkauft), 157 Landschweine preisten 29–31½ M per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Das Geschäft verlief glatt. Es ist Nachfrage nach Schweinen vorhanden.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 11. Mai. Nachdem die Preise einen außergewöhnlich niedrigen Stand erreicht haben, scheint sich jetzt eine Kauflust zu erkennen zu geben. Händler, die bisher fast gänzlich vom Einkauf fern standen, kauften in der abgelaufenen Woche mehrere von mittlerer Waare zu Speculationszwecken. Von den besseren Qualitäten sind die Bestände schon fast gänzlich geräumt. Geringe Sachen werden zu sehr billigen Preisen offerirt, ohne Nehmer zu finden. Notirungen stellten sich wie folgt: Primawaare bis 70 M, mittel 35–40 M, gering 15–20 M nominell.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Mai. **Wind:** WSW.
Angekommen: Süd (SD.), Stahl, Kiel, leer.
Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel du Nord. Dolffer a. Lauben, Director. v. Below a. Schlatau, Rittergutsbesitzer. Friedlorig a. Mainz, Plaw n. Gem. a. London, Gng a. Genf, Abraham a. Berlin, Theers a. Eisleben, Eisenmann a. Pforzheim, Jacob a. Berlin, Stückler a. Magdeburg, Müller a. Berlin, Würzheim a. Leipzig, Cohn, Josef, Brukowitz, Peters, Birnbaum a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bertram a. Regin, Major. Aumke n. Familie a. Gr. Bölkau, Fournier a. Rosblik, Rittergutsbesitzer. Frau Hotelbesitzer Küster a. Marienburg. Wagener n. Familie a. Danzig, Ober-Post-Director. v. Annelungen a. Berlin, Arnheim a. Leipzig, Rothschild a. Cannstadt, Jacob a. Berlin, Schröle a. Leipzig, Türk a. Chemnitz, Geppke a. Wannsee, Alexander a. Berlin, Ebert a. Wurzen, Beermann a. Berlin, Prichmann a. Frankfurt a. M., Wächter a. Dresden, Jäger a. Offenbach, Becker a. Chemnitz, Gichel a. Metz, Morseck a. Erfurt, Michaelis a. Wiesbaden, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Weber a. Dirschau, Buchhalter. Lorenz a. Elbing, Tischner a. Leipzig, Poblotzki a. Cortlum a. Gagan, Schüller a. Hannover, Wenkel a. Schöneberg, Dietrich a. Carlshafen, Richter a. Wollmarstein, Dittner a. Stettin, Friesen a. Strasburg i. Wpr., Belbge a. Wormditt, Märker a. Falkenstadt, Woelke a. Hameln, Kaufleute. Wessel a. Glüblau, Gutsbes. Frau Tremal a. Lissau. Frau Monischkowska a. Strasburg i. Wpr. v. Sikorski a. Tuchlin, Rittergutsbesitzer. Illing a. Braunschweig, Fabrikant.

Hotel drei Mohren. Vollmar a. Erfurt, Krause a. Breslau, v. Homeyer, Stein, Dieck, Klarbaum, Berne und Erdmann a. Berlin, Fink a. Gera, Wisseling a. Hamburg, Nacken a. Wickrath, Warkentin und Woelke a. Marienburg, Reinshagen a. Elberfeld, Speier a. Immelborn, Kaufleute. Woelke a. Marienburg, Bankdirector. Holzmann a. Posen, Versicher.-Ober-Inspector. Polenski a. Driesen, Bauunternehmer.

Meteorologische Depesche vom 14. Mai,

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	764	NW	4	wolkig	8
Aberdeen	757	NNW	6	wolkig	6
Christiansund	749	ONO	4	halb bed.	5
Kopenhagen	749	W	4	Regen	6
Stockholm	742	SW	4	wolkig	7
Haparanda	750	NO	2	wolkig	3
Petersburg	755	S	3	heiter	6
Moskau	—	—	—	—	—
Cork, Queenstown	764	N	3	halb bed.	9
Brest	—	—	—	—	—
Helder	756	NW	3	wolkenlos	7
Sylt	751	WNW	6	wolkig	6
Hamburg	753	W	4	wolkig	8
Swinemünde	752	SW	3	bedeckt	8
Neufahrwasser	752	WSW	4	bedeckt	10
Memel	751	S	5	bedeckt	7
Paris	—	—	—	—	—
Münster	756	W	3	bedeckt	8
Karlsruhe	758	SW	2	halb bed.	14
Wiesbaden	757	still	—	wolkenlos	10
München	759	W	4	halb bed.	13
Chemnitz	756	SW	4	heiter	14
Berlin	754	SW	1	halb bed.	10
Wien	—	—	—	—	—
Breslau	757	SSW	3	bedeckt	12

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über dem norwegischen Meere lag, ist südostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten, an der deutschen Küste vielfach starke südwestliche bis nordwestliche Winde bei trüber Witterung verursachend. Im deutschen Binnenlande ist das Wetter ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland überall, außer an der Nordsee, gestiegen, liegt indessen fast allenthalben unter der normalen, auf Sylt um 6 Grad. Ueber Großbritannien ist überall Abkühlung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag 6¼ Uhr verschied nach langem schmerzvollen Krankenlager meine innig geliebte Frau

Wanda Breda,

geb. Hensel.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt im Namen aller Angehörigen an (3151

E. Breda,
Landes-Bauinspektor.
Danzig, den 14. Mai 1888.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser lieber Bruder und Onkel, der Kaufmann

Friedrich Wilhelm Schönwald.

Danzig, den 14. Mai 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Marien-Kirchhofs (Schüsseldamm) nach dem St. Marien-Kirchhofe (Halbe Allee) statt.

Berichtigung.

In dem Verfahren der Zwangsversteigerung betreffend die auf den Namen des Gutsbesitzers Simon Georg Otto Hepner und dessen Ehefrau Maria geb. Baermann eingetragenen Grundstücke Schwintsch, Blatt 260, bezw. Moenchengrebin, Blatt 20 bezw. Hundertmark, Blatt 8, bezw. Müggenhall, Blatt 40, wird die Bekanntmachung v. 16. April cr., abgedruckt in Nr. 17038 dieses Blattes, auf Grund nachträglich eingereichter Auszüge der Steuerrollen dahin berichtigt, daß das Grundstück Schwintsch, Blatt 260, mit einem Flächen-Inhalt von 559,4888 Hektar mit 8668,98 M Reinertrag zur Grundsteuer und mit 1815 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist.

Danzig, den 3. Mai 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage bei dem unter Nr. 2 eingetragenen genossenschaftlichen Vorschußverein zu Gollub folgende Veränderung eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. März 1888 ist an Stelle des aus dem Vorstande geschiedenen Hotelbesitzers **Ernst Braunig** in Gollub der Kaufmann **Bernhard Kronsohn** daselbst als Director gewählt worden.

Strasburg, den 8. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Eis-Lieferung.

Zur Versorgung eines mit Kühlvorrichtung versehenen Eisenbahnwagens zum Transport von Butter werden im kommenden Sommer auf dem Bahnhof Danzig hohe oder lege Thor wöchentlich zweimal etwa 300 bis 600 Kg. Eis gebraucht. Angebote werden **schleunigst** erbeten.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden. (3135

Danzig, den 14. Mai 1888.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag, den 17. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr 58 Min. ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. u. III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 17. Mai, 6 Uhr 35 Min. Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 18. Mai, 2 Uhr 54 Min. früh, von Osterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 18. Mai, 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Berlin, Schles. Bahnh., 5 Uhr 28 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Braunsberg-Mehlsack Allenstein-Johannisburg-Lyck, Allenstein-Hohenstein, Soldau-Jablonowo, Graudenz-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Konitz-Laskowitz-Graudenz, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Bromberg-Fordon, Gnesen-Nakel, Posen-Schneidemühl-Neustettin werden auf den Stationen derselben am 17. bezw. 18. Mai ebenfalls durchgehende Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen. (3056

Bromberg, den 12. Mai 1888.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Alle Diejenigen, welche dem am 29. Februar d. J. zu Konitz verstorbenen Oekonomen **Ernst Krampe**, geb. am 18. Juni 1826 in Gr. Butzien in Mecklenburg-Schwerin, zuletzt wohnhaft in Abl. Damerau bei Allenburg, etwas schulden oder Forderungen an ihn zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten zu melden.

Fischhausen, den 26. April 1888.
Der Justizrath.
Braun. (2120

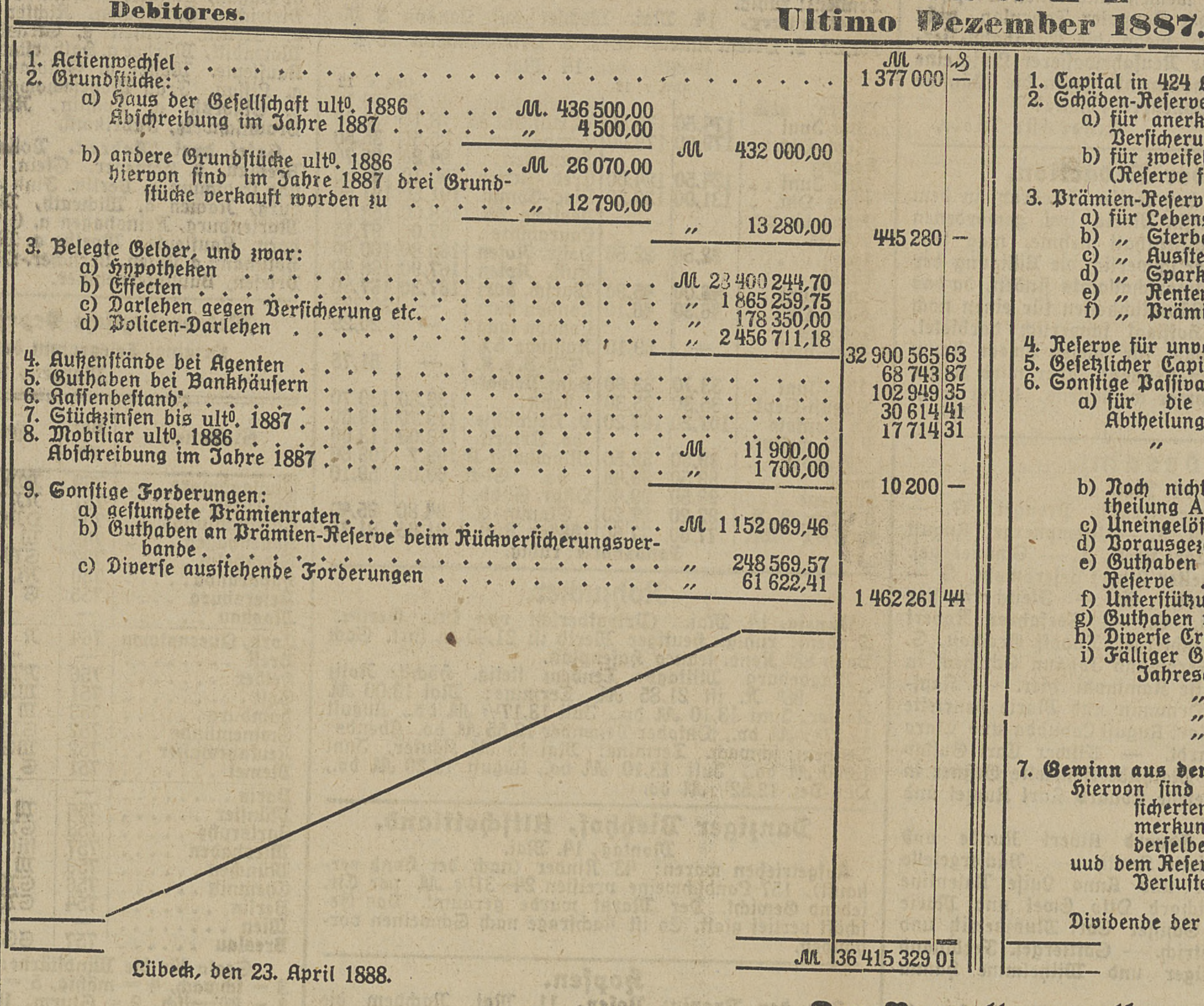
Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobilien-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständiger, Agent für die Westpr. Feuer-Societät.

Gründlich. Klavier-Unterricht ertheilt **A. Barisch**, Kleine Krämergasse 4 II. (2961

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz

Ultimo Dezember 1887.



Debitores.

Debitores			M	Pf.
1. Actienwechsel			1 377 000	—
2. Grundstücke:				
a) Haus der Gesellschaft ult°. 1886	M. 436 500,00			
Abschreibung im Jahre 1887	„ 4 500,00	M 432 000,00		
b) andere Grundstücke ult°. 1886	M 26 070,00			
hiervon sind im Jahre 1887 drei Grundstücke verkauft worden zu	„ 12 790,00	„ 13 280,00	445 280	—
3. Belegte Gelder, und zwar:				
a) Hypotheken		M 28 400 244,70		
b) Effecten		„ 1 865 259,75		
c) Darlehen gegen Versicherung etc.		„ 178 350,00		
d) Policen-Darlehen		„ 2 456 711,18	32 900 565	63
4. Außenstände bei Agenten			68 743	87
5. Guthaben bei Bankhäusern			102 949	35
6. Kassenbestand			30 614	41
7. Stückzinsen bis ult°. 1887			17 714	31
8. Mobiliar ult°. 1886		M 11 900,00		
Abschreibung im Jahre 1887		„ 1 700,00	10 200	—
9. Sonstige Forderungen:				
a) gestundete Prämienraten		M 1 152 069,46		
b) Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbande		„ 248 569,57		
c) Diverse ausstehende Forderungen		„ 61 622,41	1 462 261	44
		M	36 415 329	01

Creditores.

Creditores			M	Pf.
1. Capital in 424 Aktien			1 530 000	—
2. Schäden-Reserve:				
a) für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen		M 72 029,79		
b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungs-Verträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)		„ 39 175,01	111 204	80
3. Prämien-Reserve:				
a) für Lebens-Versicherungen		M 28 023 727,45		
b) „ Sterbekassen-Versicherungen		„ 81 025,70		
c) „ Aussteuer-Versicherungen		„ 949 687,50		
d) „ Sparkassen-Versicherungen		„ 539 691,80		
e) „ Renten-Versicherungen		„ 1 550 648,28		
f) „ Prämien-Uebertrag		„ 1 793 509,37	32 938 290	10
4. Reserve für unvorhergesehene Verluste			400 913	77
5. Gesetzlicher Capital-Reservefonds			153 000	—
6. Sonstige Passiva:				
a) für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A.	M 66 550,76			
„ B.	„ 323 388,92	M 389 939,68		
b) Noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, Abtheilung A.		„ 137 621,62		
c) Uneingelöste Gewinnantheilscheine, Abtheilung B.		„ 18 146,46		
d) Vorausgezahlte Zinsen		„ 77 174,43		
e) Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve		„ 169 383,92		
f) Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft		„ 94 396,47		
g) Guthaben von Agenten		„ 11 058,47		
h) Diverse Creditores		„ 54 137,28		
i) Fälliger Gewinnantheil der Abtheil. B., Jahresclasse 1872	M 71 879,39			
„ 1876	„ 86 792,15			
„ 1880	„ 45 003,68			
„ 1884	„ 29 486,79	„ 233 162,01	1 185 020	34
7. Gewinn aus dem Jahre 1887		M 342 434,46		
Hiervon sind laut Gewinn- und Verlust-Rechnung den Versicherten überwiesen und nach Maaßgabe der Vorbemerkungen zur Bilanz an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden	M 242 250,00			
und dem Reserve-Conto für unvorhergesehene Verluste überwiesen	„ 3 284,46	„ 245 534,46		
Dividende der Actionaire und Tantième aus dem Jahre 1887		M 96 900,00	96 900	—
		M	36 415 329	01

Lübeck, den 23. April 1888.

Der Verwaltungsrath:

Dr. A. Brehmer. Johs. Fehling. F. Dahlberg. Dr. F. Buchholz. H. Mann. H. C. Otto.

Der Director:

Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezeugt.

Lübeck, den 24. April 1888.

Von den Revisoren: Dr. L. Müller. G. Ed. Tegtmeyer.

Vorgelegt in der General-Versammlung am 9. Mai 1888.

2876

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung Gebr. Rau zu Graudenz ist Herr Kaufmann C. Schleiff zu Graudenz zum definitiven Concursverwalter ernannt. (3054

Graudenz, den 4. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Auction.

Freitag, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Theer-Hofe die daselbst lagernden

circa 200 Fässer Polnischer Kientheer

in größeren und kleineren Partien öffentlich meistbietend versteigert werden. (3136

Ehrlich.

Zu der morgen beginnenden Ziehung der

Königsberg. Pferde-Lotterie

drei Hauptgewinne, bestehend in je einer completen Equipage (Werth 15 000 M), sind Loose à M 3, noch so lange der Vorrath reicht bis Abends zu haben bei

3142) **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Actien Litr. A. der Zuckerfabrik Praust

sollen lombardirt werden.

Offerten von Kapitalinhabern erbeten unter Nr. 3063 in der Exped. d. Ztg.

Wir machen hierdurch im Namen unseres Rabbiners Herrn Dr. Werner bekannt, daß hierselbst von ihm für

„koscher" erklärtes Fleisch nur

bei folgenden Herren Fleischermeistern käuflich zu haben ist:
Eder, Altstädt. Graben 34,
Knotowski, Altstädt. Graben 95,
Kranich, Altstädt. Graben 77,
Napelius, Rechtstädt. Fleischbänke
J. Rohrbanz, Altstädt. Graben 42,
E. Rohrbanz, Altstädt. Graben 27,
Scheibke, Altstädt. Graben 76.

Ebenso sind „koscher" Wurst- und Fleischwaaren **nur** bei den Herren **J. Alexander**, 2. Damm Nr. 3 und **J. Jelski**, Breitgasse Nr. 40, zu haben. (3093

Danzig, den 13 Mai 1888.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
• Ueberall in Flaschen vorräthig. •
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Zur gef. Beachtung!

Stelle billige Preise für elegante nach Maaß anzufertigende

Herren-Garderoben.

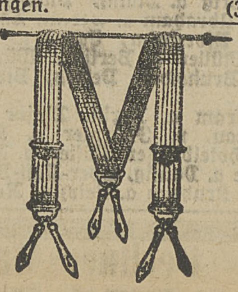
Liefere
für 45 Mark
einen eleganten
Sommer-Anzug
in vorzüglicher Ausführung.
Promenaden-Anzüge
von ff. Kammgarnstoffen zu 55. 60 bis 80 M. (3109

A. Willdorff,
Langgasse 44, erste Etage.

Carbolineum,

Grubenöle, 0,910—20, unbeschwertes Wagenfett, bei Waggons zu billigsten Preisen für Grossisten. Wittenberge.

Gebrüder Krause,
Fett- und Oelfabrik.
Prämiirt: Wien 1873. Magdeburg 1880 und andern Ausstellungen. (3126



Echte
Engl. Potter Braces.
Engl Mikado Braces,
der dehnbarste und leichteste Träger, à M 2,25.
Geheimrath von Esmarch's Träger,
Professor G. Jäger's Normal-Träger,
sämmtliche andere Sorten starker Träger.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
51. Langgasse, nahe dem Rathhause. (3038

Gemüse- u. Blumenpflanzen

aller Art, sowie eine Partie

Weymouths-Kiefern

von 200 bis 250 ctm. Höhe sind billig abzugeben Neuschottland 10 bei Langfuhr. (2785

Sehr wohlschmeck. Speise-Kartoffeln

werden geliefert. Proben nebst Preisangabe beim Portier im „Hotel de Berlin", Danzig. (1055

---

500 Ctr. Daber'sche Kartoffeln

hat das Gut **Neuobluez** bei Kielau pr. Ctr. 2 M franco Kielau abzugeben. (2958

Centrifugalpumpe u. Locomobile

empfiehlt zur Entwässerung die Maschinen-Fabrik

A. Horstmann,
Preuß. Stargard. (2729

Gelbbunte Oefen

mit

glasirten Verzierungen

1. Klasse 33 M,
2. Klasse 30 M.

Fielitz u. Meckel,
Ofen-Fabrik,
Bromberg. (1761



Wein-Etiquetten

Berlin W., **F. P. Feller,** Kronenstr. Nr. 3, (8675
Muster franco gegen franco.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Capital-Vermögen	23 186 615 M
Versicherungsbestand	95 905 061 M
Prämien- und Zinsen-Einnahme	4 361 438 M
Bisher gezahlte Versicherungssumme und Rente	20 270 609 M

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen, erstere ohne oder mit vom 4. Jahre ab zu vertheilender Dividende; gewährt

Dienst-Cautionen

für versicherte Beamte und giebt

Policen-Vorschüsse

auf solche Versicherungen, die 3 Jahre und länger in Kraft sind.

Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind und werden stets **prompt** erfüllt.

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche **Haupt- und Special-Agenten,** sowie (3086

Die General-Agentur Danzig,
J. Schmidt,
Hundegasse Nr. 89.

Die Union

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der **Kaufmann Herr**

E. O. Boetzmeyer in Danzig,

Poggenpfuhl Nr. 1, eine Agentur der obigen Gesellschaft übernommen hat, empfehlen wir denselben zur Vermittelung von Versicherungen hiermit bestens.

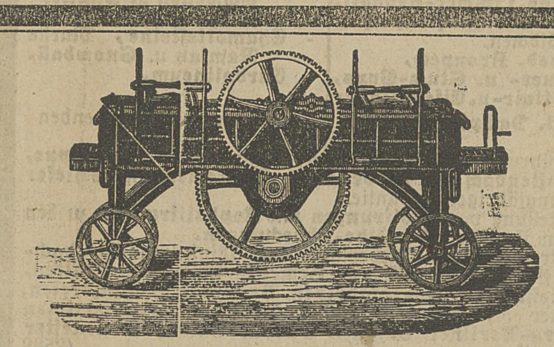
Königsberg, im Mai 1888. (3112

Die General-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel.

Neuheiten
in
Sonnenschirmen

empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,
Schirmfabrik,
Danzig, Langgasse Nr. 35.



Die Eisengießerei und Maschinenfabrik

von

Oehmcke u. Schmidt, Elbing,

empfiehlt vielfach verbesserte Drainröhrenpressen, einfach und doppelt wirkend, zu billigsten Preisen. — Prospecte gratis u. franco.

Täglich frische italien. Kirschen, Waldmeister, Blut-Apfelsinen, weiße Stettiner Aepfel schon von 1 M das 5-Liter-Maaß graue Reinetten, echte Weinlinge empf.

Johanna Schulz,
Matzkauschegasse. (3078

Ein neues Grundstück a. d. Lande worin ein Colonial-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, auch z. Rentierhaus geeignet, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 2911 an die Exped. dieser Zeitung.

Günstiger
Gutstausch!

Krankheitshalber soll eine schöne Besitzung, ca. 400 Morgen, vorw. Weizenboden, mit guten Gebäuden billig verkauft oder auf ein Haus in einem Seebadeort vertauscht werden. Näheres mit Marke bei **E. Andres** in Graudenz. (3051

Offerten von trockenem, starken, fichten Klobenholz, möglichst egal und astfrei, werden unter Nr. 3130 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine neue eiserne Säule,

3,65 Meter lang und 215 Kilo schwer, verkauft billig (3137

W. Schendel, Lauenburg, Pomm.

Eine gut erhaltene Schlafkomode, Ausziehtisch, Bettgestell zu verkaufen Junkergasse 5 part. z. H. b, 5—8. (3057

Mk. 12000 zu 4½% suche auf mein Grundstück zur zweiten Stelle aufzunehmen.

Mit Vermittler wünsche nicht zu unterhandeln.

Gef. Offerten unter Nr. 3149 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt (Main).

Seit dem Bestehen (1865) bis 30. April cr. 17018 feste Stellen vermittelt, davon 1887: 1471, vom 1. Januar bis 31. März d. J. 564.

Starke Nachfrage nach gut empfohlenem Personal für Comtoir, Laden, Lager und Reise aller Geschäftszweige.

Nichtmitglieder 2,50 M für dreimonatl. Bewerbungsdauer.

Prinzipale und Mitglieder gebührenfrei. (7870

Gegründet 1860.

Kaufm. Placirungsgeschäft

nur für respectable Bewerber von **C. Schulz,** Fleischergasse 5.

NB. Für lucrative

Geschäftsgrundstücke,

ebenso für preiswerthe

ländl. Besitzungen

aller Art, sowie für vortheilhafte

Pachtungen

interessirt sich angelegentl. u. giebt zahlungsf. Reflect. näh. Ausk. bers.

Ein älterer unverheiratheter

Wirthschafts-Inspector

für eine kleine Besitzung von 300 Morgen **sofort** oder zum 1. Juli gesucht. Bewerb. mit Angabe der Gehaltsforderung und Beifügung von Zeugnissen in Abschrift unter Nr. 3072 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für einen ausw. Director, Wittwer mit 2 Kindern wird e. gepr. musik. Erzieherin 25—35 J. alt, zugl. als Repräsentantin ges. d. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Ein gebild. Wirthschaftsfrl. f. Gut gesucht d. **J. Hardegen.**

Köchinnen u. Kochmamsells f. Hotels, Restaurants u. Badeörter gesucht durch **J. Hardegen.**

Empfehle mehrere tücht. jüngere und einen alleinsteh. älteren Inspector, der auf der Höhe u. im Werder als solcher gewesen.

J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Empf. tücht. Kutscher, a. verh. Hausd. u. Laufb. m. g. Zeugn.

M. Lepschinski, Hl. Geistgasse 50.

Conducteure für eine Pferde-Eisenbahn-Ges. bei 65—70 M Anfangsgehalt **gesucht** durch das Ostpr. Central-Stellen-Bureau in Königsberg i. Pr., Knochenstr. 47.

Für mein Mode- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen **Verkäufer** zum baldigen Antritt. (3050

Benno Thiele, Bromberg.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.

L. Saunier's Buchh.
in Danzig. (2886

Passender Wirkungskreis w. ges. f. Dame, Anf. 30er J., verw. Rittergutsbes., nach all. Richtungen pract. erfahren, sehr befähigt dem Haushalt eines vornehm. Hauses vorzustehen. Angeneh. Erscheinung mit vorz. gesellsch. u. wirthschaftl. Bildung. Ausf. Offerten erbeten L. 5 Wildpark-Potsdam.

In meinem Wohnhause, Langestraße, nahe am Markt ist eine **Werkstatt** passend zur Tischlerei, Schlosserei etc. sofort oder per 1. Juli zu verm. **F. Blum,** Dirschau.

Empf. Kindergärtn., Wirth. f. Stadt u. Land, j. Mädch. zur Erl. d. Bäcker- u. Wurstgeschäfts, älterhafte Person zur selbstständ. Führ. d. Wirthsch., Köchin, Stuben- u. Dienstmädch., ord. Aufwärterin.

M. Lepschinski, Hl. Geistgasse 50.

Ein jung. Mann, mit der Buchführung vertr., der seine Lehrzeit in einem hiesigen Comtoir beendet hat, sucht Stellung. Adr. u. 3014 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere kränkliche Dame von außerhalb sucht von sogl. eine Gesellschafterin und Pflegerin.

Offerten unter 3036 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein einf. practisch erfahrener Landwirth, von Jugend auf in der Landwirthschaft thätig, der schon selbstst. gewirthschaftet hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht Stellung. Näheres bei Hrn. **Gesewski,** Polkehnen per Liebstadt Ostpr. (3052

Ein Destillateur, der seine Lehrzeit soeben beendet hat, sucht unter sehr bescheid. Ansprüchen in einer Stadt Westpreußens Stellung, auch als Verkäufer.

Off. u. A. M. 100 w. in d. Exp. d. „Ostd. Presse" in Bromberg erb.

Ein unbescholtener, anständig., noch sehr rüstiger Mann in den 40er Jahren sucht eine Anstellung als Kassierer, Aufseher, Schließer u. dgl. Sollte eine Caution erforderlich sein, so bin ich bereit, dieselbe zu stellen. Gefl. Adr. u. 3095 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein verheirath. kinderlose Dame f. eine anst. Pens. o. Mitbew. Adressen werden unter Nr. 3138 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Seebad Zoppot.

In meinem

Pensionat

finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme.

M. Hardt, Peed.-Wittwe, Wilhelmstraße 2.

Dem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung.

Zoppot, Seestraße 7 sind comfortable eingerichtete Zimmer auf Tage oder Wochen zu vermiethen. Preise solid. (3131

Thalmühle sind Zimmer zu vermiethen.

Das bisher von Herrn **H. F. Schacht** benutzte

Comtoir

Hopfengasse 32,

(in der Nähe der Börse)

nebst Zubehör ist zum 1. Juli d. J. (auf Wunsch auch von sofort) zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt
L. Molkentin,
Hopfengasse Nr. 31.

Weidengasse 2

sind 2 Ställe à 2 Pferde, Wagenremise und Kutscherwohnung, zusammen auch einzeln, sofort oder später zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 46 im Comtoir. (3098

Langenmarkt 4 ist die 3. Et. von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11—12 u. v. 4 Uhr ab. Näheres unten im Laden.

Die herrschaftlichen, im Hause des Herrn H. E. Axt hierselbst Langgasse 58, 1 Treppe hoch, befindlichen

Wohnungsräume

stehen in Folge des Todes der bisherigen Mietherin, Fräulein Florentine Wittmaack, für die Zeit vom 1. Mai d. J. ab zur weiteren Vermiethung. Auskunft ertheilen der Hauseigenthümer Herr Axt, Langgasse 57 und der Testamentsvollstrecker des Fräulein Wittmaack, Rechtsanwalt Martiny.

In der früher v. Franzius'schen Villa, Neuschottland 10, ist die 1. Etage v. 4 Zimm. u. Zubehör, sowie Eintritt in d. gr. Garten v. sofort zu verm. Preis 300 M.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 17069 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 15. Mai 1888.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Abstimmung über das eine Aenderung der Verfassung enthaltende Gesetz, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten. (Die erste Abstimmung hat am 21. April stattgefunden.)

In der Generaldiscussion erklärt

Abg. **Schröder-Neustadt** (P.), daß bei der großen Belastung der Gemeinden eine materielle Unterstützung derselben, wie sie dieses Gesetz biete, sehr erwünscht sei, jedoch nicht um den Preis der Aufgabe principieller Gesichtspunkte. Er freue sich, daß die Regierung erklärt habe, daß das Recht der Gemeinden und der Eltern an der Schule durch dieses Gesetz nicht tangirt werden solle.

Abg. **v. Rauchhaupt** (conf.): Wir werden heute bei den Beschlüssen der dritten Lesung stehen bleiben und werden unsere definitive Entschließung davon abhängig machen, welche Stellung das Plenum des Herrenhauses zur Sache einnimmt.

Abg. **Windthorst:** Meine Freunde und ich werden bei den Beschlüssen stehen bleiben, die hier gefaßt sind, und wir glauben auch keine Veranlassung zu haben, für Eventualitäten Vorbehalte zu machen, die noch nicht vorhanden sind. Ich hoffe, daß das Herrenhaus sich wohl überlegen wird, Aenderungen an einem Gesetz zu machen, welches mit solcher mühsamen Arbeit zu Stande gekommen ist.

In der Specialdiscussion werden die einzelnen Paragraphen angenommen. Gegen den § 7 (Verfassungsänderung) stimmen die Freiconservativen und der größte Theil der Nationalliberalen.

Der Gesetzentwurf im ganzen wird gegen die Stimmen einiger Freisinnigen (Czwalina, Knörke, Langerhans, Zelle), einiger Nationalliberalen (Hobrecht, Seyffardt) und des Abg. v. Meyer-Arnswalde angenommen.

In zweiter Berathung wird darauf der Gesetz-Entwurf betr. die Verbesserung der **Oder** und der **Spree** nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

Es folgt die Berathung der **allgemeinen Rechnung** für 1884/85.

Die Rechnungs-Commission hatte beantragt, bezüglich der „**verspäteten**" Ausgaben, d. h. solcher Zahlungen, welche in dem Rechnungsjahr, in welchem sie mit verrechnet werden sollen, nicht mehr zur Verrechnung gelangt sind, fortan von einer nachträglichen Genehmigung Abstand zu nehmen, ferner die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen. Die Beschlüsse der Rechnungs-Commission weichen insofern von der Auffassung der Oberrechnungskammer ab, als diese die verspätete Verrechnung ebenso wie die verfrühte Verrechnung als außeretatsmäßig angesehen wissen will, während die Rechnungscommission diesen Standpunkt aus praktischen Gründen verlassen zu müssen geglaubt hat.

Abg. **Rickert** beantragt den ersten Antrag der Commission abzulehnen, dagegen die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen. — Abg. **Bödiker** beantragt dagegen, für den Fall der Ablehnung des Commissionsantrages die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, jedoch abzüglich der verspäteten Ausgaben bei übertragbaren Fonds, nachträglich zu genehmigen.

Abg. **Virchow:** Zu meinem Bedauern bin ich genöthigt, der Commission, welcher ich so lange angehört habe, jetzt beim Wiedereintritt in das Haus entgegenzutreten. Die Commission verlangt, daß wir darauf verzichten sollen, Ausgaben, die verspätet verrechnet werden, die also außerhalb der Etatsbewilligung gemacht werden, nicht unserer nachträglichen Genehmigung zu unterwerfen, sondern sie einfach als innerhalb des Etats verwendet betrachten sollen. Das kann zu sehr bedenklichen Consequenzen führen, denn diese verspäteten Ausgaben brauchen garnicht aus dem direct vorliegenden Jahre zu stammen, sondern sie können aus noch früheren Etatsperioden herrühren, so daß seit dem Ablauf des Etatsjahres, auf welches sie verrechnet werden, mehrere Jahre verflossen sein können. Solche Dinge sind von der Oberrechnungskammer schon mehrfach nachgewiesen worden. Wir würden hier der Regierung eine ganz unbeschränkte Ermächtigung geben, die um so bedenklicher ist, als uns das sogenannte Etatsgesetz, das heißt jenes Gesetz fehlt, welches die Grundsätze für die allgemeine Etatsverwaltung aufstellt. Es muß eine gewisse Beständigkeit in diesen Dingen herrschen. Deswegen glaube ich nicht, daß wir in der Weise vorgehen können, wie die Rechnungscommission vorschlägt.

Geh. Rath **Lehnert:** Der Vorredner überschätzt die Bedeutung der ganzen Maßregel. Von allen verspäteten Verrechnungen wird das Haus nach wie vor Kenntniß erhalten. Es handelt sich nur darum, ob die betreffenden Ausgaben verrechnet werden sollen als außeretatsmäßige Ausgaben oder auf die laufenden Fonds; dem Hause wird kein Titelchen seines Budgetrechts entzogen. Es handelt sich zudem um kleine Ausgabeposten, über deren Nothwendigkeit gar kein Zweifel besteht und bei welchen nur die formale Art der Verrechnung zweifelhaft ist. Daß die verspäteten Ausgaben erst nach zwei oder drei Jahren verrechnet werden sollten, kann wohl in einem Ausnahmefalle einmal vorkommen, im allgemeinen wird es nicht geschehen.

Abg. **Bödiker:** Wenn man der strengen Auffassung folgen wollte, welche neulich namentlich der Abg. Rickert ausgesprochen hat, dann dürfte man nicht einmal die von einem Etatsjahr ins andere übertragbaren Fonds gestatten, welche schon eine Concession an das praktische Bedürfniß der Verwaltung sind. Die Ober-Rechnungskammer hat von solchen verspäteten Ausgaben dem Hause bis in die letzten Jahre hinein zwar Kenntniß gegeben, jedoch ohne eine Rüge daran zu knüpfen. Die Sache ist auch vollständig unbedenklich, wenn ein Mißbrauch damit nicht getrieben wird. (Abg. **Rickert:** Sehr richtig! Das ist es gerade!) Ein großer Vortheil erwächst für den Staat daraus, wenn wir die Sache formal weniger streng behandeln.

Abg. **v. Schorlemer-Alst** (Centr.): Wir tragen Bedenken, in dem gegenwärtigen Stadium der Geschäfte eine Abänderung der bisherigen Praxis zu beschließen. Wir werden deshalb gegen den Antrag der Commission stimmen.

Abg. **v. Minnigerode** (conf.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Bödiker an; das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses werde durch die anderweitige Regelung der Frage nicht beeinträchtigt.

Abg. **Rickert:** Es hat doch etwas Bedenkliches, wenn aus der Mitte der gewählten Volksvertretung eine derartige Philippika gegen die Ober-Rechnungskammer gehalten wird, wie wir sie vom Abg. Bödiker gehört haben. Die klaren, meiner Ansicht nach unumstößlichen Ausführungen derselben über die Bedeutung des Art. 99 der Verfassung hat weder der Abg. Bödiker noch der Reg.-Commissar zu widerlegen versucht. Wir können die Behörde, welche die Pflicht hat, die genaue Innehaltung der bestehenden Vorschriften zu controliren, nicht im Stich lassen (Sehr richtig! links) und mit der Regierung eine Vereinbarung gegen das Votum der Oberrechnungskammer in einer Frage von wichtiger principieller und auch unter Umständen praktischer Tragweite nicht treffen. Die Oberrechnungskammer hat, wie Abg. Bödiker selbst anerkennt, erst auf Veranlassung des Abgeordnetenhauses die Sache wegen der verspäteten Verrechnungen schärfer behandelt. So lange die Rest-Verwaltung bestand, hatte die Frage keine praktische Bedeutung; nachher hat die Oberrechnungskammer — das hat der Abg. Bödiker soeben selbst anerkannt — die verspäteten Verrechnungen für unzulässig erklärt. Hat man früher in einzelnen unbedeutenden Fällen darüber hinweggesehen, so ist doch kein Präjudiz dadurch geschaffen. Auch die Freunde des Commissionsantrages müssen eingestehen, daß dabei ein größerer Mißbrauch nicht ausgeschlossen wäre. Weßhalb denn also ohne Noth den bisherigen Standpunkt aufgeben? Die Bequemlichkeit der Verwaltung kann doch unmöglich allein maßgebend sein. Zu einer Verschleuderung von Staatsmitteln könnte das bisherige Verfahren doch nur führen, wenn man annimmt, daß die Verwaltung absichtlich und gewissermaßen aus Bosheit mehr ausgeben würde, als nöthig. Das kann man doch keineswegs voraussetzen. Der sicherste Weg ist, daß wir die Regierung immer wieder auf die Nothwendigkeit einer baldigen Einbringung des Etatsgesetzes hinweisen. Nur in einem solchen Gesetz, das wir seit lange fordern, kann diese Frage mit den anderen im Zusammenhange gelöst werden. Entscheiden Sie nicht diese einzelne Frage, die den Art. 99 der Verfassung unzweifelhaft berührt, gegen die Oberrechnungskammer, sondern vertagen sie dieselbe bis dahin, wo die Regierung der Pflicht nachkommt, das Etatsgesetz vorzulegen. (Beifall links.)

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Aus dem Laufe der heutigen Debatte und der Besprechung vom vorigen Dienstag hat sich ergeben, daß die ganze Frage doch bedenklich werden kann. Denn es könnte z. B. die Form der verspäteten Ausgaben benutzt werden, um eine Etatsüberschreitung zu verdecken. Bei diesen Bedenken glaube ich, daß wir entweder den Commissionsantrag ablehnen oder die Commission zur nochmaligen Berathung auffordern müssen.

Abg. **v. Schorlemer-Alst** beantragt die Zurückverweisung der Angelegenheit an die Rechnungscommission.

Dieser Antrag wird darauf mit 135 gegen 132 Stimmen angenommen.

Zur Geschäftsordnung rügt Abg. **Rickert,** daß der Bericht über die Wahl von Elbing-Marienburg wiederum nicht auf die nächste Tagesordnung gesetzt sei. Es liege gerade darum ein Interesse vor, diese Wahl zur Erledigung in dieser Session zu bringen, weil Minister v. Puttkamer die dagegen vorgebrachten Proteste seiner Zeit als leichtfertig bezeichnet habe. Verschleppe die Wahlprüfungscommission diese Wahl durch diese Session, so werde er einen Antrag einbringen, der Regierung das Material mit den darin enthaltenen Beschwerden und den darüber gefaßten Beschlüssen zur Kenntnißnahme und eventuellen weiteren Beschlußfassung zu überweisen.

Abg. **v. Liebermann** (Vorsitzender der Wahlprüfungs-Commission) führt aus, daß es nicht Schuld der Commission sei, daß die Sache noch nicht erledigt ist. Sie werde heute Abend abermals Sitzung halten; ob dabei aber der Bericht zu Stande komme, könne er nicht sagen. (Aha! links, Lachen rechts.) Wir können ja wieder Unglück haben.

Abg. **Windthorst:** Ich möchte den dringenden Wunsch aussprechen, daß heute Abend kein Unglück passirt.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 174—180. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco fest, 100—105. **Hafer** ruhig. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loco 48. **Spiritus** still, per Mai $22\frac{1}{2}$ Br., per Juni-Juli $22\frac{5}{8}$ Br., per Juli-August 23 Br., per August-Septbr. $23\frac{3}{4}$ Br. **Kaffee** steigend. Umsatz 5000 Sack. **Petroleum** fest, Standard loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,85 Gd. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 14. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Mai 12,95, per Juni 13,05, per August 13,20, per Oktober 12,45. Behauptet.

Hamburg, 14. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai $69\frac{1}{4}$, per Septbr. $59\frac{1}{4}$, per Dezember $55\frac{3}{4}$, per März 1889 $55\frac{1}{2}$. Fest.

Havre, 14. März. **Kaffee** good average Santos per Mai 78,50, per Septbr. 72,00, per Dezbr. 69,00. Alles behauptet.

Bremen, 14. Mai. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,45 bez. und Br.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $223\frac{1}{8}$, Franzosen $187\frac{5}{8}$, Lombarden —, Galizier $163\frac{1}{2}$, Aegypter 80,80, 4% ung. Goldrente —, Gotthard-Bahn 123,90, Disconto-Commandit 190,90, 6% consol. Mexikaner 83,90. Still.

Wien, 14. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $78{,}42\frac{1}{2}$, do. 5% do. 93,10, do. Silberrente 80,30, 4% Goldrente 109,65, do. ungar. Goldr. 96,75, 5% Papierrente 85,30, Creditactien 278,30, Franzosen 233,50, Lombard. 77,00, Galizier 203,50, Lemb.-Czern. 212,50, Pardub. 153,00, Nordwestbahn 158,00, Elbethalb. 163,00, Kronprinz-Rudolfbahn 184,00, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2500,00, Unionbank 199,75, Anglo-Aust. 105,00, Wien. Bankverein 88,25, ungar. Creditactien 278,25, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel $50{,}17\frac{1}{2}$, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,07, Dukaten —, Marknoten $62{,}22\frac{1}{2}$, russ. Banknoten $1{,}04\frac{5}{8}$, Silbercoupons 100, Länderbank 212,00, Tramway 225,90, Tabakactien 100,00, Buschtiehraderbahn 254, 1860 Loose 133,75.

Amsterdam, 14. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Mai 208, per November 208. — **Roggen** loco unveränd., auf Termine unveränd., per Mai 105—106, per Oktober 108—109. — **Raps** per Herbst 268. **Rüböl** loco $25\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 14. Mai. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes Type weiß, loco $16\frac{3}{8}$ bez. und Br., per Mai $16\frac{3}{8}$ Br., per Juli $16\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $16\frac{7}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 14. Mai. (Schlußbericht.) **Weizen** steigend. **Roggen** fest. **Hafer** unverändert. **Gerste** still.

Paris, 14. Mai. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 24,80, per Juni 24,80, per Juli-August 24,75, per Septbr.-Dezbr. 24,40. **Roggen** ruhig, per Mai 14,50, per Septbr.-Dezbr. 15,00. **Mehl** ruhig, per Mai 52,75, per Juni 53,40, per Juli-August 53,75, per Septbr.-Dezbr. 54,60. **Rüböl** fest, per Mai 53,00, per Juni 53,25, per Juli-August 53,75, per Sept.-Dezbr. 55,00. **Spiritus** matt, per Mai 44,50, per Juni 44,50, per Juli-Aug. 44,50, per Septbr.-Dezbr. 43,00. Wetter: Schön.

Paris, 14. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,35, 3% Rente 82,52½, 4½% Anleihe 105,67½, italien. 5% Rente 97,07½, österreichische Goldrente 87⅜, 4% ungar. Goldrente 78½, 4% Russen de 1880 77⅞ excl. Franzosen 475,00. Lomb. Eisenbahn-Actien 172,50, Lombard. Prioritäten 292,00. Convert. Türken 14,35, Türkenloose —. Credit mobilier 312,50, 4% Spanier äuß. Anl. 69⅛, Banque ottomane 518,75. Credit foncier 1416,25, 4% unific. Aegypter 402,81, Suez-Actien 2167,50, Banque de Paris 758,75, Banque d'escompte 468,75, Wechsel auf London 25,33, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅞, 5% privil. türk. Obligationen 395,00, Panama-Actien 350,00, 5 % Panama-Obligationen 288,00, Rio Tinto 514,30.

Glasgow, 14. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 37 sh. 11 d.

Glasgow, 14. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8200 Tons gegen 8400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

London, 14. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für **Weizen** mitunter ½ sh. höher gezahlt, **Mehl** ½. **Hafer** ½ bis ¾ sh. höher als vorige Woche, neuer **Mais** flau, alter fest, übrige Artikel stetig, Stadtmehl 23—34, fremdes 23—33.

London, 14. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis 11. Mai: Englischer **Weizen** 5038, fremder 29 661, englische **Gerste** 94, fremde 6935, englische Malzgerste 17 392, fremde —, englischer **Hafer** 387, fremder 54727 Qrts. Englisches **Mehl** 18 211, fremdes 37 099 Sack und 1 Faß.

London, 14. Mai. **Consols** 99 15/16, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 95⅝, Lombarden 6 15/16, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1872 89½, 5% Russen von 1873 94⅛, Convert. Türken 14⅛, 4% fundirte Amerikaner 129¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77½, 4% Spanier 68⅜, 5% privil. Aegypter 100⅝, 4% unific. Aegypter 79½, 3% gar. Aegypter 102, Ottoman-Bank 10⅞, Suez-Actien 85¼, Canada Pacific 61⅛, Convertirte Mexikaner 37⅞, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 6¼ % Agio. Silber —. Platzdiscont 2 %.

Newyork, 14. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,86¼, Rother **Weizen** loco 1,00, per Mai 1⅛, per Juni 0,98⅞, per Dezember 1,00. — **Mehl** loco 3,30. — **Mais** 0,68½. **Fracht** 1¾. **Zucker** (Fair refining Muscovads 4¾.

Newyork, 14. Mai. Visible Supply an **Weizen** 29 272 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 128℔ 171,75, russ. 123℔ 124℔ und 125℔ 127, 129℔ 130, 130℔ 131 M bez., bunter russ. 110℔ krank 88, 120℔ bez. 113,50, 122℔ 116, 117, 124℔ 120, 125℔ 122, 125, hilp. 113, 129℔ u. 130℔ 127 M bez., rother 131℔ 73 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118/9℔ 106,75, 120℔ 110, 121℔ 111,25, 127℔ 120 M bez., russ. ab Bahn 113℔ 62, 117℔ 68, 118℔ 69, 119℔ 70, 120℔ 71, 71,50, 121℔ 72,50, 73, 121/2℔ 74, 122℔ bez. 72, 123℔ 75,50, 76, 124℔ 76,50, 125℔ 79, 129℔ 84, 130℔ 85, a. d. Wasser 122℔ 74,50, 123℔ 75,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 102,75 M bez., kleine russ. 75, 76 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. russ. 71, 76 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 100, 102, russ. 89, 90, 91, 92, 93, 94, 94,50, naß 75 M bez., grüne 102,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 111 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 98,75, 102,25 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 168,50 M bez., feine russ. 154,25 M bez., gering russ. 100 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Frühjahr contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Juni contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 14. Mai. **Weizen** loco 169—190 M, per per Mai 174½ M, per Mai-Juni 174½ M, per Juni-Juli 175¾—175½ M, per Juli-August 178¼—177¾—178 M, per Sept.-Okt. 179½—179—179¼ M — **Roggen** loco 113—124 M, guter inländisch. 119—120 M, per Mai-Juni 124½ M, per Juni-Juli 125½—125¾ M, per Juli-August 128—128¼ M, per Septbr.-Oktbr. 130½—131 M — **Hafer** loco 117 bis 140 M, ost- und westpreußischer 123—128 M, pommerscher und uckermärk. 125 bis 129 M, schlesischer 124—129 M, feiner schlesischer, preußischer u. pomm. 130—135 M ab Bahn, per Mai-Juni 119¾—120 M, per Juni-Juli 119¾—120 M, per Juli-August 121½—121¼—121½ M, per Septbr.-Oktober 122 M — **Gerste** loco 110—180 M — **Mais** loco 126—136 M — **Kartoffelmehl** per Mai 20,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 19,90 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M — **Erbsen** loco Futterwaare 114—123 M, Kochwaare 126—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—20,00 M, Nr. 00 25,00—23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 u. 1 17,00—16,00 M ff. Marken 18,50 M, per Mai 17,10—17,15 M, per Mai-Juni 17,10—17,15 M, per Juni-Juli 17,20—17,25 M, per Juli-August 17,35—17,40 M — **Rüböl** loco ohne Faß 45,5 M, per Mai-Juni 46,00 M, per Juni-Juli 46,0 M, per Sept.-Oktbr. 46,3 M, per Oktbr.-Novbr. 46,7 M — **Petroleum** loco 22,5 M — **Spiritus** loco per Mai-Juni 99,2—99,1 M, unversteuert (50 M) loco 53,4 M, per Mai 53,2—53,1—53,2 M, per Mai-Juni 53,2—53,1—53,2 M, per Juni-Juli 53,4—53,3—53,4 M, per Juli-August 54,1—53,9—54,1 M, per August-Septbr. 54,6—54,4—54,6 M, per Sept.-Okt. 54,8—54,5—54,8 M, unversteuert (70 M) loco 34,0 M, per Mai 33,7 M, per Mai-Juni 33,7 M per Juni-Juli 33,9—34,0 M, per Juli-August 34,6—34,7 M, per Aug.-Septbr. 35,1—35—35,3 M per Sept.-Okt. 35,2—35,1—35,4 M

Stettin, 14. Mai. **Weizen** ruhig, loco 170—178 per Mai-Juni 178,00, per Juni-Juli 178,50, per Sept. Okt. 181. — **Roggen** ruhig, loco 117—121, per Mai-Juni 121,50, per Juni-Juli 122,50, per Septbr.-Oktbr. 127,50. **Pommerscher Hafer** loco 118—123. — **Rüböl** geschäftslos, per Mai-Juni 47,00, per Sept.-Okt. 46,50. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,70, mit 70 M Consumsteuer 33,70, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,00 M, per August-Septbr. mit 70 M Consummsteuer 34,80. — **Petroleum** loco verzollt 11,50.

Magdeburg, 14. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker, exc. 92 % 23,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,85, Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,40. Unverändert. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 26,00. Sehr still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. Bord Hamburg per Mai 13,00 Gd., per Juni 13,15 bez. und Br., per August 13,35 bez., per Oktober-Dezember 12,57½ bez., 12,60 Br. Ruhig, stetig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen; auch im weiteren Verlauf des Verkehrs unterlagen die Course nur unbedeutenden Schwankungen. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, und fremde Fonds und Renten konnten ihren Werthstand bei mäßigen Umsätzen durchschnittlich behaupten. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter Schwankungen etwas nachgebend; Franzosen fest, Lombarden schwächer; andere österreichische Bahnen behauptet und sehr ruhig. Inländische Eisenbahnactien anfangs fest, dann schwächer bei unbedeutendem Geschäft; nur Marienburg-Mlawka fester und lebhafter. Bankactien behauptet und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig. Montanwerthe still.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	101,50
Konsolidirte Anleihe	4	107,25
do. do.	3½	102,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	100,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,50
Pommersche Pfandbr.	3½	100,30
do. do.	4	101,40
Posensche neue Pfdbr.	4	102,30
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,50
do. neue Pfandbr.	3½	99,50
Pomm. Rentenbriefe	4	104,40
Posensche do.	4	104,40
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,20
Oesterr. Papier-Rente	5	74,80
do. do.	4⅕	63,00
do. Silber-Rente	4⅕	64,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,80
do. Papierrente	5	68,30
do. Goldrente	4	78,60
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	76,25
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	96,75
do. do. do. 1871	5	91,10
do. do. do. 1872	5	91,10
do. do. do. 1873	5	93,90
do. do. do. 1875	4½	85,50
do. do. do. 1877	5	98,30
do. do. do. 1880	4	78,05
do. Rente 1883	6	104,20
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,65
do. Rente 1884	5	82,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	50,35
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	51,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	52,00
do. do. 6. Anleihe	5	84,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	45,75
Italienische Rente	5	95,80
Rumänische Anleihe	6	104,10
do. fundirte Anl.	5	100,20
do. amort. do.	5	91,70
Türk. Anleihe von 1866	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,00
do. Rente	5	77,80
do. neue Rente	5	78,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,00
do. do. do.	3½	95,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,25
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,25
2. u. 4. Em.	5	107,75
2. Em.	4½	105,75
1. do.	4	99,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4½	112,50
do. do. do.	4	104,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,50
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	102,50
do. do.	4½	106,10
do. do.	4	102,70
Poln. landschaftl.	5	51,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	87,25
Russ. Central- do.	5	67,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	96,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	107,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,80
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,25
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	289,60
do. Loose von 1860	5	111,75
do. do. 1864	—	275,90
Oldenburger Loose	3	132,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	151,25
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	99,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	140,00
do. do. von 1866	5	128,20
Ung. Loose	—	209,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	105,90	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	60,00	⅛
do. do. St.-Pr.	109,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	4
do. St.-Pr.	—	5
Ostpreuß. Südbahn	94,80	—
do. St.-Pr.	114,70	2
Saal-Bahn St.-A.	48,60	—
do. St.-Pr	107,60	3½
Stargard-Posen	104,80	4½
Weimar-Gera gar.	22,90	—
do. St.-Pr.	86,50	2⅚

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	82,10	5
Gotthardbahn	127,90	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	73,90	4¾
Lüttich-Limburg	20,60	—
Oesterr.-Franz. St.	94,90	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	70,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	61,25	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	113,25	—
Russ. Südwestbahn	52,20	
Schweiz. Unionb.	86,25	2½
do. Westb.	29,70	—
Südösterr. Lombard	35,50	—
Warschau-Wien	139,75	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,25
do. do. Gold-Pr.	5	103,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	81,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,60
do. Elbthalb.	5	84,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	58,25
† do. 5% Oblig.	5	103,00
†Ungar. Nordostbahn	5	77,75
† do. do. Gold-Pr.	5	102,10
Brest-Grajewo	5	81,25
†Charkow-Azow rtl.	5	88,90
†Kursk-Charkow	5	86,50
†Kursk-Kiew	4	81,90
†Mosko-Rjäsan	4	85,75
†Mosko-Smolensk	5	86,50
Rybinsk-Bologoye	5	77,10
†Rjäsan-Koslow	4	82,50
†Warschau-Terespol	5	88,00

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	119,90	5
Berliner Handelsges.	155,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,00	4¾
Bremer Bank	96,25	3 3/10
Bresl. Diskontobank	93,50	5
Danziger Privatbank	139,80	9½
Darmstädter Bank	145,60	7
Deutsche Genossensch.-B.	122,00	7
do. Bank	158,00	9
do. Effecten u. W.	116,20	7
do. Reichsbank	136,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	105,80	5½
Disconto-Command.	191,50	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	60,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	126,00	6
Hannöversche Bank	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	108,25	6
Lübecker Comm.-Bank	—	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	98,20	5
Norddeutsche Bank	154,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	140,60	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	46,00	0
Posener Provinz.-Bank	114,00	5½
Preuß. Boden-Credit	114,00	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	137,60	8¾
Schaffhaus. Bankverein	94,60	4
Schlesischer Bankverein	113,90	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	140,25	6½
Danziger Oelmühle	119,75	9
do. Prioritäts-Act.	113,00	6
Actien der Colonia	—	60
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	59,25	3
Deutsche Baugesellschaft	88,75	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	169,25	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	262,90	12
Berlin. Pappen-Fabrik	101,00	5
Wilhelmshütte	103,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	82,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	97,00	½
Stolberg, Zink	37,00	½
do. St.-Pr.	112,50	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 14. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	3	20,395
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2½	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,45
do.	2 Mon.	2½	80,20
Wien	8 Tg.	4	160,70
do.	2 Mon.	4	160,05
Petersburg	3 Wch.	5	166,70
do.	3 Mon.	5	165,50
Warschau	8 Tg.	5	167,30

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,55
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	80,55
Oesterreichische Banknoten	160,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	167,90